Trium Virorum Chymicorum clarissimorum,

nehmlich

Amadei Friedlibii,

Davidis Rebentrosts

und

Doctor George Keilings

COLLECTANEA CURIOSA DE BISMUTHO,

Das ist

Etliche rare, biß anhero noch nie bekannt, sondern sehr geheim gehalten gewesene

Chymische Processe,

Wovon auch bey denen Autoribus Chymicis nicht die allergeringste Meldung zu finden,

Welche vorietzo

Allen Liebhabern der edlen Chymie als besondere Arcana und in der Praxi niemahls fallibel befundene Processe, durch den Druck communiciret worden.

Dreßden und Leipzig,
bey Gottfried Leschen, 1718.

Es wird,

Mein werthester Leser,

anitzo in gegenwärtigen Blättern deiner freundlichen Wohlgewogenheit und gütigen Censur eine Schrifft ausgehändiget, welche nicht nur von dreyen gelehrten Männern, deren Nahmen und Gedächtniß auch bey der späten Nachwelt in gutem Andencken verbleiben wird, herstammet, sondern zugleich deinem Gemüthe zu einer reiffern Uberlegung allerhand merckwürdige Sachen fürträget. Denn obwohl nicht zu läugnen stehet, daß es theils zu unserer Zeit an solchen Büchern keinen Mangel giebet, welche von dem sehr nützlichen Studio der edlen Chymie handeln, davon man in denen öffentlichen Bulchäden viel u. sattsame Zeugnisse findet; theils aber auch eine grosse Menge übelgesinneter Menschen angetroffen wird, die mit einem unzeitigen Gesprudele, solche herrliche Wissenschafft zu verlästern, Gelegenheit suchen; so ist doch ausser allen Streit gesetzet, daß dieses beliebte studium uns nicht nur unzehliche Wohlthaten GOttes gegen uns Menschen zu Gemüthe führet, sondern auch neben solchen unsere Hertzen auf viel geheime und dem Prunck der Leute verborgene Wunder der göttlichen Allmacht lencket, die wir um so viel desto mehr in Verwunderung und Obacht nehmen müssen, ie mehr wir sehen, daß noch immer von Tage zu Tage herrlichere und der For-

der=Welt gantz unbekannte arcana von solchen Leuten, die ein weiters Einsehen in dieser Wissenschafft besitzen, an das Tage=Licht gestellet werden. Es handeln aber, wie die Rubric dieses Tractatus bezeuget, gegenwärtige Blätter von einer solchen materia, die sowohl curieux als nützlich ist. Und daher hat auch der Herr Verleger dieser Schrifft nicht ermangeln wollen, solche der gelehrten Welt und vornehmlich denen Liebhabern der edlen Chymiæ zu überliefern, versichernde, daß alles, was darinnen fürgetragen u. eröffnet worden, aus eines gelehrten Mannes wohl eingerichteter Bibliotheque nach der accuraten Abschrifft derer Originalien gemeldter Herrn Autorum herkomme. Deßwegen man der ungezweifelten Hoffnung lebet, es werde iedermänniglich von diesem Wercke selbsten eine gütige und unpassionirte Censur ertheilen, und sich solches aufs beste recommendirt seyn lassen. Die hierunter liegende Willfährigkeit aber des Herrn Verlegers, welcher diese wohl ausgearbeitete und nützliche Schrifft dem bono publico nicht entziehen, sondern von dem Moder der Vergessenheit befreyen wollen, im besten vermercken. Lebe also wohl,

Werthester Leser,

und laß dir diese wertheste Schrifft mit reiffen Bedacht durchzulesen die Zeit nicht gereuen.

De Wismutho Collectanea
Amadei Friedlibii.

In ☿um currentem materiam nostram i.e. Bismuthum zu bringen, cujus character hic est

idem fieri potest ex Minera ♃nii.

I.

Muß bewußte materia q. v. gantz klein, wie ein Mehl gestossen und durchgesiebet werden.

2. Solches Mehl in flache breite Glaß-Schalen oder thönerne unglasurte Schüsseln fein dünne ausgebreitet, den gantzen April, Majum oder Junium durch, (i. e. alle diese 3. Monate seyn gut darzu, und ist iedesmahl ein Monat vonnöthen, man nehme hierunter, welchen man will) wenn schön klar stille Wetter möchte seyn, unter freyen Himmel ausgestellet, des Morgens aber, ehe die Sonne drauf scheinet, wieder weggenommen, in bewußte Reibäsche gethan, mit einem guten harten Stössel von Holtz, Stein, Glaß, eine Stunde 4. 5. 6. (theils vor, theils nach Mittage) wohl reiben lassen, denn so bald es abgerieben, in den Keller gesetzt, biß gegen Abend (da man es unter freye Lufft ohne Wind setzen, oder wenn Wind ist, oder Regenhafft möchte seyn, es im Keller stehen lassen, muß) und also, wie obgedacht, einen gantzen Monat

durch täglich verfahren, wenn nun die Zeit der ersten Imprægnation also vorbey und geschehen, so darff man nicht mehr als nachfolgenden Procefs, dadurch alle die weitläufftige mixtura Salium kan vermieden bleiben, und der Zweck dennoch erreichet werden. Nemlich (& hoc secretum est optimum) man nehme sodann gute reine Asche von Weinreben-Holtz, diese lauge man mit warmen ▽ more solito aus, lasse es etwas zur Dicke eincoaguliren, daß es fast wie ein Oel werde, das ▽ aber, so hierzu dienlich, muß zuvor über dem Lüneburgischen lebendigen Kalckstein ein 24. Stunden gestanden, und von demselben die Feurigkeit an sich gezogen haben; hernach wird es erstlich über die Rebasche gegossen, und das ⊖ extrahirt; mit diesem extrahirten Salinischen und ölichten liquore nun wird die materia imprægnata etwa 4. Wochen lang übergossen oder angefeuchtet, wohl in einem Asche gerieben, und in der Lufft wieder getrocknet, dann wieder angefeuchtet, und wohl gerieben, und wie vor getrocknet, biß die 4. Wochen vorbey, alsdann nimm die materiam, thue sie auf die bekannte Mühle trocken, feuchte sie aber an mit einem Vin. Acet. destillato curato cum Sale ✳io, eibe sie 1. oder 2. Stunden, so wird die materia den ☿ium von sich geben, will es noch nicht seyn, so procedire weiter, wie vorgesetzt, und versuche es dann abermahl auf der Mühle also, so wird doch endlich der ☿ currens exprimirt werden.

3. Alsdenn rec. des allerbesten und reinesten calcinirten ♀ri crudi, so biß zur schönen blaue calcinirt ist, und reines Salis Armoniaci ana, reibe oder mische

mische solche Salia wohl unter einander, (aber NB. nicht ehe, als biß man sie unter die imprægnirte materia zu thun willens, auch iedes mahl nicht mehr, als man vermeinet, auf einmahl drunter zu brauchen, denn sonst würden die besten Kräffte dieser beyden Salien einander selbst tod beissen und verzehren vor der Zeit, welches denn der principalsten Handgriffe einer ist, und schon viele zu Narren gemacht hat, daß ihre angewendete Arbeit ein vergebliches Ende genommen hat) und streue solches commixtum unter die materia: Als zum Exempel, ist der materiæ ℔j, so rec. der Salien iedesmahl ℥j. zusammen u. e. a. reibe und mische solches mit einem schönen höltzernen Stössel wohl u. e. a. etliche Stunden, dann in Keller gesetzt an einen kühlen Ort, (auf den Boden, da es vor trockner Lufft bewahret ist) biß aufn Abend, alsdann die Nacht durch in einen Kolben mit einem Helm und kleinen Vorläglein in ein gelindes B. M. gesetzt, des Morgens aber frühe wieder heraus genommen, und gantz lucker in einen guten starcken Reibasch mit einem gleich breiten Boden und hohen Rande gethan, und in allen also 16. mal procedirt, iedoch müssen die Salia nach der materia also proportionirt seyn, daß wenn ein ℔ der materiæ ist, der Salien ein drittes Theil mehr, und also ℔ iß Salien darunter vermengt werden, damit der materiæ und des gemischten Salis ana werden, und zusammen 2. Pfund, (NB. so etwas von Feuchtigkeit in gedachtes Vorläglein gehet, kan man solches a part verwahren, denn es ein Remedium wider die Krätze und Ausschlagen ist, darff unter die materia nicht wieder gemischt werden.)

4. Wenn

4. Wenn die materia nun also wohl imprægnirt und zur Gnüge mit den Salien vermischt und geschwängert ist, so rec. einen guten scharffen destillirten Wein-Eßig, der cum ⊖✱io geschärffet ist, u. besprenge obgedachte materiam mit einer Bürsten fein wohl, wie mit einem subtilen Regen, oder einem sanfften Thau gantz dünne, im Sprengen aber muß immerfort gerieben werden, und dieses etliche Stunden: Dann zugesehen, ob sich was von der materia im Reiben vivificirt habe, als wie kleine subtile Perlen, die müssen fleißig mit einem beinern oder höltzern Löfflein ausgenommen, gesucht und fleißig zusammen gehalten und gesamlet werden, ie fleißiger, länger und mehr man nun reibet, (nur daß die materia, wenn sie trocken werden wolte, mit oben gedachten ✛to wieder angefeuchtet werde) ie mehr man unsers ☿ii einsamlen kan. (Mercke, daß die materia im Reiben allezeit fein fett werde, schmirbig wie eine fette Gur verbleibe, und nicht hart werde.) Solchen gesamleten ☿ aber kan man hernach, als bewust, durch ein rein Sämisch Lederlein trucken, und zu bewusten Gebrauch verstopffen, an einem kühlen Ort wohl bewahren.

Alius Modus.

Eben auf itzt beschriebene Manier wird auch der ☿ currens ex eadem natura, per Sal Mineræ proprium, so Leo viridis genennet wird, vermittelst dergleichen Tritur und dann repetirten imprægnation, ohne eintziges fremden Salis addition, erhalten und zu wege gebracht, quod Secretorum summum est & a Philosophis occultissime habitum, ad viam Tincturæ siccam, perutile ac necessarium.

Bey

Bey vorhergehendem Modo ☿ium currentem ex Minera nostra zu machen, ist dieses wohl zu mercken, daß, besage der beyliegenden Briefe, die materia vel minera nostra per impraegnationem grün werden muß: Dieses geschiehet nun, wenn man der materiæ, was zuvor von ihr (per Balnei scil. destillationem) ist genommen worden, wieder zusetzt, und sodann mit Setzung an der Lufft und in Cellam etliche Zeit verfähret, da dann ein Sulphur mit der benedicta viriditas erscheinen soll. Wer dieses recht verstehen will, muß nur in acht nehmen das Gleichniß, so von einem Sauerteig hergenommen worden, und den Aphorismum Philos. Fac. ☿um per ☿um cum ▽a ☿li, so kan man bald auf die Bahn kommen.

Præparatio ☿ ☉lis Amad. Friedlibii.

Rec. des allerfeisten durchs ♁ 7ties durchgegossenen ☉is, q. v. solvirs in einen guten Aqua Regis, und abstrahirs in B. M. biß zu einer Olität, setze diß in Keller, und laß es crystallisiren, dieselben mit einem höltzern Löffel oder Zänglein ausgenommen, lindlich iedoch wohl ertrocknet, und gantz subtil gerieben, alsdann in einem Glase des allerbesten und stärckesten S▽ ♀lati darauf gegossen, (NB. man kan von dem droben beschriebenen S▽, so roth gefärbet ist, und ad ☿ium ex electro minerali eliciendum gebraucht wird, nehmen) daß er ein paar qver Finger drüber gehet, und etliche Wochen in einer feuchten, gelinden, putrificirenden Wärme (welche am allerbesten in einem fimo equino geschehen kan) NB. wohl versiegelt hingesetzt, als-

dann aber per B. M. den 🜄 ♀ßatum wiederum abgezogen, und das △ aufs letzte gestärcket, so sublimirt sich ein pulvis cineritius auf, wenn solches mit einem guten Acet. Vin. destillato, so mit ✳io geschärffet ist, besprengt, und wohl damit gerieben wird, so revivificirt sich der ☿ ☉is, ie mehr man das Pulver per cum Acet. Vin. bespreng et und fleißig gerieben wird, ie mehr ☿ii erlanget man.

☿ Currens ex materia nostra secund. Proc. Dav. Rebentrosts.

Materiam nostram muß man nehmen gantz crudam aus den Bergen, klein gerieben, wozu gethan ein ⊖ nostri und Silicum u. e. a. gemischt, und zuvor schön crystallisirt, oder auch ein ✳ rein purificirt, mit einander alles in einem gläsernen Mörsel gerieben, usque ad ignitionem, iterum iterumque gerieben, endlich post crebras attractiones & reiterationes in ein Glaßkölblein gethan, in calore sublimirt, so wird der ☿ verus sich anhängen, und post triturationem currens werden.

Ad Liquorem viscosum pellucidum e. materia nostra conficiendum, in quo ☉ ☽ &c. uti glacies in 🜄 liquescunt.

Man nimmt die flores crystallinæ puritatis ex materia nostra jam dicta, thut sie in eine Phiol oder unabgeschnittenen Kolben, schmeltzet den Kolben oder Phiol, more consueto, in der Flammen zu, iedoch daß unter dem Zuschmeltzen ein küpffernes eng und langes Röhrlein in das Mundloch des Glases gestecket werde, (so mit luto beschlagen, und von kupffern Blech gemacht) diß Röhrlein muß

an einem Orte, so aussen und in freyer Lufft ist, etwas weit offen stehen, daß ungefähr die Röhre eines Blasebalges darein gehet, und nein blasen kan; welches continuirlich geschehen muß, so lang biß das Glaß unter dem Röhrlein durch die Flammen-Hitze eilends geschmeltzet, und mit der Zange zugepresset, und der Wind darinnen verschlossen werde, cœtera nosti.

Sal materiæ nostræ.

Sal materiæ nostræ muß mit seinem figir Spiritu elicirt werden; den ♒um aber bekömmt man solchergestalt, wenn man erstlich das ausgetriebene Caput mortuum aëri libero exponirt, ut attrahat, so in stiller Lufft ohne Wind und Regen geschehen muß, post attractiones treibt mans wieder, läst wieder attrahiren, dann wieder getrieben; dieses kan man vielmahl repetiren, biß man siehet, daß die materia oder ⊙ gantz nicht mehr attrahiren will: Dann weil die attractio ♒us allezeit geschiehet cum resolutione sui Salis interni fixi, so folget, daß, ie öffter die attractio repetirt wird, ie mehr wird die materia vom Sale fixo ausgezogen und leer gemacht, biß es endlich alles Sal in liquorem resolvirt, und nichts mehr attrahiren kan. Es muß allezeit, ehe es exponirt wird, wieder wohl klein gerieben seyn. Die Destillatio liquoris ♒uosi geschicht per △em suppressionis ab initio usque ad finem.

⊖ materiæ nostræ sive ⊕lum nostrum solvit ⊙ sine strepitu.

Rec. Dieses grünen Salis so viel du wilst, setze solches per totum mensem Aprilem vel Majum, unter

freyen

freyen Himmel, wenn es schön trocken und nicht Regen-Wetter ist, daß es die Influentias Astrales an sich ziehen kan, nimm es hernach, und thue es in eine Retorte, treibs per se ex ∴na, so läst es suum ⁀uum übergehen, in diesen ⁀uum lege nun reine ☉ Blättlein, und setze es in linde Wärme, solvitur sine strepitu, & spiritus tingitur colore aureo.

☿ ex materia nostra currens.

Rec. Materiæ nostræ flores instar nivis ad crystallinam puritatem reductos tres partes, Salis fixi seu Leonis viridis ejusdem materiæ part. j. Diesen Leonem erst trocken wohl gerieben, und aëri exponirt aliquoties ad imprægnationem, beydes in einem Glaß-Mörsel auf der Mühle wohl und zur Gnüge gerieben, dann über calorem oder Feuer so warm gehalten, daß sichs ≏mirt, diesen ≏mat abgenommen, befeuchtet cum Acet. Vin. fiet ☿ currens. NB. Es muß post triturationem cum calore nimis intenso die materia nicht übertrieben, sondern calori leni & lento fovirt und activirt werden tunc se ipsa resolvit in ☿ium.

☉lis ☿ius.

Wird gemacht, wenn man die ☉ Blättel von einem per ♁um purgato auro nimmet, per Sal decrepitatum l. fusum zu Pulver klein reibet, mit ▽ tepida gantz rein eluiret, und in einem gläsern Mörsel in Molendino reibet; nimmt darnach lautern Salpeter, und klein geriebene Silices gleiche Theile, giesset einen guten ▽s drauf, so ex vino destillirt, digerirts, so setzet sich ein schleimiges sedimentum, (und das ist nicht wegzuwerffen) das klare gieß per inclinationem abe, und destillirs ab, biß es zu crystallen

stallen anschiesset, diese crystallen und calcem Solis in einer Hand-Mühle u. e. a. gerieben, usque ad fervorem summum, darnach aëri exponirt sine vento, Sole & pluvia; post attractionem wieder gerieben, & hoc toties, quoties per 14. dies circiter alterirt, dieses cum calce Solis jam dicta miscirte Pulver vitro includitur, in der Wärme gemächlich dann fliessen lassen, sublimabitur inde ☿ qui Acet. Vin. perfusus reviviscet. NB. Es muß post triturationem, die materia nicht mit allzuschnellen △ übertrieben, sondern fein gemachsam in calore leni digestivo fovirt, und ad actum gebracht werden, da sie sich denn in sich selbst entschliesset, und in ☿ium resolvirt wird.

☿ currens ex Sole in suo naturali & fulgente calore Dr. Keilingii.

Es wird nach gemeiner Weise per Aquam Regis eine Marck ☉ calcinirt, welches calcinirte ☉ in einem flachen Treib-Scherben unter einer verschlossenen Muffel verwahrt wird, dergestalt, daß noch ein ander kleines Treib-Schirbel hinter dieses gestellet werde; ietzo wenn alles mit dem ☉ in brauner Gluth stehet, wird auf den hintersten leeren Treib-Scherben mit einem langen eisernen Löfflein alle Stunden ein Loth des nachbeschriebenen Pulvers getragen, und den Gold-Kalck wohl damit beräuchern lassen, diß Eintragen muß alle Tage sechs mahl geschehen, iedes mahl ein Loth mit der genauen Caution, damit ja nichts von dem corporalischen Pulver in den fördern Gold-Scherben fallen möchte: Und obwohl in denen übrigen Stunden des Tages nichts eingetragen wird, wird dennoch die Hitze biß zur Nacht in sanfften

Glüen

Glüen erhalten, des Nachts aber der Treibscherben mit dem ☉ ausgenommen, und in einen sehr frischen Keller gestellet, des Morgens aber setzt man solches wieder unter die Muffel, und continuirt hiermit 36. Tage (i. e. einen Monat und 6. Tage) lang, dadurch dann das ☉ zu seinem Aufschluß kommt, und hernach nur per se alleine in einen lüfftigen kühlen Keller super Porphyrum gelegt, sich gäntzlich eröffnet, und resolvirt sich also innerhalb 9. oder 10. Wochen obiger Kalck in dem kalten Fluß in einen ☿ currentem, der in seiner güldischen natürlichen Farbe erscheinet, als wie rein gediegen Gold, und lässet sich doch nicht mit Fingern fassen, am Gewicht gehet ihm weder ab noch zu, ist im △ so weit fix, daß er das braune △ bestehet, aber im Fluß bestehet er wie der andre Arcadius, von seiner Gradation, daß er gantz Blutroth werde, ist anderer Orten in gedruckten Büchern zu finden.

Das bekannte Pulver hierzu.

Rec. ♀ vivi, wie des Saltzburgischen Salis Armoniaci anà, als ℥iß Salis Nitri noch einmahl so viel, als ℥iij. Es hat die Resolution durch dieses Pulver ein tieffsinnig Fundament in Chymia.

Alius Processus cum Materia nostra.

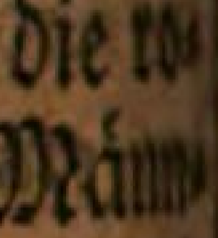
Rec. Materiæ nostræ ℔j ☿ti 5. ℔. (NB. Wenn unsere materia nicht wohl mit diesen partibus sich will herüber holen lassen, muß man darzu thun noch mehr partes) thue dann beyde wohl u. c. a. gerieben in eine beschlagene retorte, leg sie in die Capellen, unten aufn Boden der Capellen soll zwey

Fin-

Finger hoch Sand liegen, die retorte soll oben wieder bedeckt seyn mit 🜔 3. Finger hoch, gieb genach Feuer nur unten, und laß das wässerige phlegma sittiglich übergehen, alsdann ändere den Recipienten, und lege einen wieder vor, wohl verlutirt, gieb dann gradatim 🜂, und zwar wenn die Spiritus anfahen zu gehen, stärcke das 🜂 unten, und bedecke sodann die Retorte von oben mit Kohlen, und treibe starck per 🜂 suppressionis, lege auch die Kohlen biß auf den Hals der retorten, (welche billig von gutem Glaß seyn soll) damit die ♀ materia recht gehoben und fortgetrieben werde, so gehet er herüber in diesen Blut-rothen Tropffen, dieser ♀ gradirt ☽nam, ist sehr fix, läst sich das andere mahl per retortam nicht wieder überheben, sondern das Butyrum gehet nur allein, der ♀ bleibt in fundo liegen, quod nota.

Ex Communicatione Davidis Rebentrosts Processus ad Universale verus, wie er ihm von einem Soldaten Anno 1646. in Böhmen in Kriegs-Wesen als eine gefundene Beute abzuschreiben gegeben worden.

Mein Sohn, unsere materie darffst du nicht aus Indien oder andern fremden Oertern holen, noch um groß Geld kauffen, du kanst sie in der Nähe und um ein geringes, den Centner um 8. Rthlr. haben. Gehe derohalben im Namen der heiligen Dreyfaltigkeit aus in die Thäler und Berge, in die Klüffte der Erden, da wirst du wohnen finden und antreffen ein altes Männlein, unansehnlicher Gestalt, von dem du wohl möchtest sagen: Wir

Wir sahen ihn, aber es war keine Gestalt an ihm, die uns gefallen hätte, derohalben sich viel an ihm ärgern, es hat aber unter seinem schwartzgrauen Küttel sehr schöne köstliche Kleider, und grosses Reichthum verborgen, unter seinem schmutzigen Rock stecket ein schöner grüner Dameter Rock, und unter demselben ein schönes weisses Hemde, mit allerhand schöner Farben Blumen geschmü-cket, und wenn du solches weisses Hemde recht wä-schest und träugest, wird es zu einem köstlichen Purpurfarben güldenen Stück, davon du Ge-sundheit und unerschöpffliches Reichthum erlan-gen kanst. Denn diß sein weisses Hemd und Pur-pur Gold-Stück seyn die zwo schönen Blumen auf einem Stiel der weissen Lilien, daraus die ro-the wächset. Mit diesem unansehnlichen Männ-lein mache dich bekannt, und um seine Gesundheit bewirbe dich, denn es ist einer von denen sieben Pla-neten und Metallen, ja der achte unter ihnen, ein rechter Hermaphrodit. Sein Name heist (damit du desto ehe in seine Kundschafft möchtest gelan-gen, sage ich dir hiermit in grosser Geheim seinen Namen, und beschreibe ihn gar teutsch, weiln ihn sonst wenig kennen) Bißgemuth Wießbieckel, er führet in seinem Nahmen diese Zeichen 

denn es ist ein ♄ ♁ialis ☉is und ☽næ Natur, das weisse ♁ oder Bley-Ertz der Weisen, das viele be-thöret hat, weil sie es für das gemeine Spießglas und Bley-Ertz gehalten. Nachdem ich dir nun diesen alten, unansehnlichen Herrn deutlich be-schri-

schrieben, und dich im ersten Theil gelehret, wie ich im nassen Wege mit der materia remota ad Universale gearbeitet, will ich nun auch berichten, wie ich mit der materia propinqua umgangen. Derowegen so nimm nur im Namen GOttes Wißmuth-Ertz, wie viel du wilst, stosse solches klein, (es muß aber vom Berg fein rein seyn) und reutere oder siebe es durch; von solchem must du anfangs die vier Elementa und die drey Principia Chymica ⊖ 🜍 und ☿ scheiden; oder purum ab impuro, und den Kern von den Hülsen; hernach solche wieder zusammen setzen und in einander vereinigen. Solve & coagula, das ist, separa & conjunge, das ist das gantze Meister-Stück. Soll aber solches geschehen, so must du es erstlich in einen Schleim oder *Liquorem viscosum* bringen. Nimm nun solches klein gestossene Mineral, setze es in die freye Lufft, doch daß des Tages keine Sonne darauf scheine, es auch der Regen nicht betreffen kan, lasse es Tag und Nacht also stehen, daß des Nachts der Mond darauf scheine, und die Lufft und Thau drauf fallen kan, bey vier Wochen, weniger oder länger, hernach thue es in einen gläsern Kolben, mit einem blinden Helm, laß es ein Wochen 4. oder etliche in B. M. bey steter Hitze Tag und Nacht digeriren, ziehe es denn durch einen geschnäbelten Helm, nachdem du eine Vorlage angemacht, mit nassen Rinds-Blasen wohl verwahrt, mit gelinder Wärme wie die Sonnen-Hitze im Anfang des Frühlings, dessen △ und 🜁 oder Geist und Seele und seinen Schweiß herüber und davon, dann lege ein ander Glaß vor, giebt stärcker

△, daß auch das Wasser folge, das hebe auch besonders auf, und zeug es trocken über, biß auf die dürre Erden, daß das Corpus gantz todt und unfruchtba, ein rechtes Gifft, am Boden des Kolbens liegen bleibe, diese schwartze tode Erden hat gleichwohl den Männlichen Saamen, weiße Taube und rothen 🜍 in ihr verschlossen und verborgen. Oder nimm die Mineram, wenn sie in der Lufft und Digestion lang gnug gestanden hat, thue sie in eine Retorten, lutir eine grosse Vorlag fest an, und treibe per △em supressionis in dem Ofen, wie hinten dessen Abriß und Beschreibung ich dich lehren will, anfangs gar gelinde den Spiritum herüber, daß bey 3. Stunden kaum es anfange zu tropffen, unten im Ofen darffst du kein △ machen, sondern nur oben auf der Retort, doch gar gelinde, wenn es nicht mehr will tropffen, so gieb etwas stärcker Feuer, daß wie ein dünner weisser Rauch in die Vorlag steige, du must aber oben immer stärcker Feuer geben, und unten im Ofen nur ein wenig, sonsten legen sich weisse flores oder ein 🜍 in den Hals der Retorten an, darein sich der Spiritus ziehet und versetzet, daß er nicht gehen kan, und bekommest du wenig Spiritus. Wenn du nun gnug Spiritus hast, von ein 8. oder 10. ℔. ein anderthalb Maß oder Seidel und kein Rauch oder Dampff mehr gehet, so laß das △ ausgehen und alles erkalten; nimm die Mineram aus der Retorten, lege sie wieder in die freye Lufft, laß eine zeitlang stehen, daß es nicht beregnet werde, auch keine Sonne darauf scheine, darnach thue sie wieder in eine Retorten, und treibe wie zuvor den

Geist

Geist herüber, bey gar gelinder Wärme anfangs, ernach etwas stärcker, wie erstlich, das kanst du tliche mal thun. Denn diese unsere Materia ist in rechter Magnet, der den Lufft-Geist oder Spiritum universi, davon alles sein Wachsen, Nahrung und Erhaltung hat, an sich zeucht; also hast u die Elementa geschieden, und einen □ gemacht. Die 4. Elementa aber must du wieder von einander scheiden, nemlich das ▽ von der 🜃 und △, die ufft und Feuer aber bleiben beysammen und können nicht von einander geschieden werden, derowen must du alles herüber gezogenes ▽ in einer nio[illegible] oder Kolben mit einem blinden Helm, in .B. bey 4. Wochen lang lassen digeriren, herich den ⌒um anfängl. mit linden △ absonderh, und denn mit stärckern △ das ▽ auch absonerlich herüber ziehen, und von einander scheiden, nn ⌒um so lang und offt corrigiren, daß er gar ß und lieblich und so durchdringend wird, daß an ihn kaum behalten kan. Etliche giessen zu etzen malen das übergangene ▽ auff das ⊖ und rrigiren den ⌒um also. Nun mustu auch den machen oder die 3. Chymische Anfänge scheiden, n ☿ must du gleicher Weise aus keiner andern teria als nur aus unserer Minera bereiten, denn es n ☿ vulgi, sondern der Philosophen ist. Derowen tere, das ist bey den Weisen so viel als solve, rch ein besonder instrument, welches ich dir ht beschreiben kan, sondern weisen muß. Sole abgemahlene Mineram mache lebendig durch eigen Saltz, und hüte dich, daß du nicht ♀; oder ☽ darzu nehmest, wie etliche thun,

denn unsere Materia hat alles selber in ihr, was si[e]
zu ihrer Bereitung bedarff, und hat keines fremden
Dinges von nöhten, als des Künstlers Hülffe, der
mit ihr der Natur nach umgehe, so wirst du im
Wasser einen ☿ currentem erlangen. Das ♀
kanst du machen, wenn du das in der Retorten
zurück gebliebene Corpus, nachdem du den Spiri-
tum übergezogen, oder das was im Kolben zurück
blieben ist, nimmest, und es entweder in einer Re-
torten, oder welches besser ist, in ein thönern
⊟torium thust, darauf einen gläsern Helm setzest,
und starck △ giebest, so werden schöne zarte weiß[e]
Flores wie Schnee oder Wolle, in ziemlicher
Quantität in den Helm oder in die Vorlage de[r]
Retorten steigen, auch in Hals der Retorten anle[-]
gen; die mustu immer heraus nehmen und samm[-]
len, so lange biß keine mehr steigen. Du kanst
auch wohl gelbe schöne rothe und schwartze Flores
bekommen, die weißen aber sind die besten. Sol[-]
chen ⊟at Blumen oder ♀, must du fleißig reini[-]
gen, derowegen mit gefeilten ☽ oder ☽ Kalck mi[t]
Saltz-Wasser niedergeschlagen einmal oder 7
⊟iren, so werden sie gantz rein und durchsichtig
wie eine schöne Crystall auffsteigen, auch das ☽
mit sich ⊟iren. Diese Reinigung halte geheim
denn es ist der grösten Geheimniß eines und kanst
du von solchen Blumen und weisen Lilien-Saff[t]
deine Mühe und Kosten reichlich belohnet beko[m-]
men. Eben also kanst du sie mit ☉ das in kein
△ kommen, oder dessen Calce sublimiren, ist noch
viel besser. Das Saltz must du auch nicht
vergessen, und also bereiten, gieß auff das ☉ d[...]

do[...]

von der Spiritus und 🜄 gezogen und es gnugsam calcinirет ist, wo nicht, so must du es in starcken △ besser calciniren, daß es gantz schwartz oder braunroth werde, darauf giesse den Spiritum, wenn er auch gleich noch nicht corrigiret ist, daß er einen qver Finger hoch darüber gehe, in eine Phiol, laß in M.B. etliche Wochen stehen, biß es das Saltz extrahiret hat, und grün worden (NB der grüne Löwe) geuß es hernach ab, und andern Spiritum drauf, biß es kein Saltz mehr extrahiren will, geuß endlich alles zusammen, filtrire es, ziehe den Spiritum wiedrum davon ab, biß es eine Haut bekommet, stelle es denn in locum frigidum, so werden länglichte Crystallen anschiessen, wie Salpeter, doch nicht so starck, sondern gar subtil, was nicht angeschossen, thue wieder in den Kolben, distillire den Spiritum noch mehr davon, biß es aber eine Haut bekommet, laß es denn anschiessen, wie zuvor, und solches thue so offt, biß alles Saltz angeschossen ist, so hast du auch das Saltz erlanget, das must du zu etlichen malen wohl reinigen, daß es schön wie ein Vitriol und gar durchsichtig werde. Nimest du den schlaffenden Adam, zerreibest ihn calcinando klein und zerbrichst ihm die Rippen 1. Th. geuß darauf in einen Kolb. seinen eignen 🜍 animam ad Evam, daß er einen qver Finger hoch darüber gehe, so wird der Adam erwachen, die Evam freundlich umfangen, und in etlichen ⁘ Wochen die Liebes-Hitze, die Eva gegen den Adam dergestalt mit Liebe entzündet werden, daß sie ihm seinen Saamen begierlich wird ausziehen, und an sich nehmen. Nach solcher Zeit ziehe das

Wasser wieder vom corpore, biß es gantz trocken aufn Boden liegen bleibe, und hebe es wohl verwahrt auf, das Corpus zerstosse wieder klein, giesse das ▽ abermals darauf, laß es aber etliche Zeit darauf stehen, hernach ziehe es biß auf die Trockne davon, und solcher congressus Maris & fœminæ oder ausziehen, digeriren, abziehen und cohabiren muß so offt und viel geschehen, biß das ▽ das corpus nicht mehr will angreiffen, solviren und extrahiren und kein Saltz, oder Krafft, oder fixum mehr zurücke bleibt, sondern alles sperma corporis ausgezogen, und das Sal fixum volatile worden, aller mit über den Helm und in Himmel gestiegen, das ▽ aber voller Kräfften, weiß, dick wie ein fettes oder Oel worden, welches in der Kälte wie ein Ey gestehet, in der Wärme aber wie Wachs zerschmeltzet, so hast du auch hierinnen das purum ab impuro und den Kern von den Hülsen geschieden, das fixe volatilisch, das terrestre spiritualisch gemacht, u. kanst mit diesem weissen Lilien-Safft, in dem der rothe verborgen stecket, den ☿um vulgi (wil von dem Mercurio Solis nichts sagen) in gut beständig ☽ mutiren und figiren, und deiner Mühe, Arbeit und Kosten schon reichlich beykommen. Nun hast du gemacht □△ die 4. Elementa, und die 3. Anfänge geschieden und gereiniget, unser philosophisches subjectum zerlegt, und dem guten Männlein alle seine Kleider und Schmuck ausgezogen, ja ihm das Leben geraubet, daß es gleichsam als gantz tod vor dir liegt und das Solve verrichtet. Es sind aber nicht tod, die da schlaffen, es wird das Männlein in grosser Herrlichkeit wieder aufwachen

chen und lebendig werden, wenn Leib und Seele werden wieder mit einander vereiniget werden. Derowegen must du auch das coagula verrichten, die geschiedenen Elementa und Principia wieder vereinigen und das spirituale oder Seele mit seinem reinen clarificirten Cörper wieder zusammen setzen. Derowegen wenn du das Saltz bereitet, oder das dicke weisse ▽ voller Kräffte bey gar gelinder Wärme wieder abgezogen hast, biß ein schönes weißes Saltz zurück blieben, ist der rechte grüne Löwe, der alles grün machet, und ein Anfang aller Metallen ist, so nimm ☿ und 🜍 2. Theil oder 3. Theil Sal 1. Theil oder auch iedes gleich viel, denn man das pondus so eigendlich nicht sagen kan, die Natur giebt es selber, und die Erfahrung lehret es, es hat noch niemand können die Natur erforschen, wieviel sie ☿ wieviel 🜍 sie genommen, wenn sie unter der Erden das ☉ gebiehret. Solche 3. Dinge reibe in einem Glaß-Mörsel wohl u. e. a. feuchte sie ein wenig mit dem rectificirten Spiritu an, oder der von Sale fixo ist abgezogen worden, daß es ein dickes amalgama werde, oder laß die 3. Species etliche Tage in gar gelinder Wärme trocken stehen, daß sie sich wohl mit einander vereinigen, und den ☿ und 🜍 vom Saltz gebunden werden, daß sie nicht davon fliegen können, hernach allererst speise und träncke sie in ihrem Durst ein wenig mit lacte Virginis und thue es in ein ovum Philosophicum, vermache es mit luto Philosophico aufs beste, setze das Ovum in ein lang △ in gar gelinder Wärme, über den Dampff des ▽ und hüte dich mit allen Fleiß, daß du ihm ja nicht

starck △ gebest, du verbrennest und zerstörest sonsten alles, es muß die Hitze nur so gelinde seyn, als die natürliche Hitze bey einem Menschen, oder einer brütenden Henne, laß Tag und Nacht in solcher steten Hitze stehen, biß es solches in gelinder Wärme verzehret hat, es trocken ist worden, doch nicht gar trocken, alsdann öffne das Ovum, nimm die Materiam heraus, reibe sie klein, gieß wiederum etwas von Spiritu darauf, thue alles wieder in das Ovum, verlutire es wohl und setze es wieder in solche Wärme über das Lampen-Feuer, biß es etwas trocken ist worden, und solches thue so lang und offt, biß die Cineratio vollnbracht, da wird die Materia erstl. grün, und bleibet etliche Zeit grün, wird hernach schwartz, das ist das Caput Corvi und ist die putrefactio geschehen, alsdann setze das Ovum in eine Aschen, und gieb 1. grad oder etliche Dachte mehr Feuer, so wird das volatile oder Spiritus in die Höhe steigen, die Erde aufschwellen und kleine Hüblein auffwerffen, das ist dann die terra nostra falcata, der -^-us aber oder das volatile fället immer wieder herunter, und befeuchtet Ros cœlestis die dürre Erden, so lange biß alle Feuchtigkeit von der Erden eingeschlucket ist, und nunmehro das patiens ein agens, das volatile fixum, das liquidum ein coagulum worden, das Weib den Mann bemeistert hat und Leib und Seele dermassen vereiniget sind, daß sie in alle Ewigkeit nicht mehr können von einander getrennet werden. Nunmehro kan des grossen Königs und Metallischen Gottes des ☉ Ebenbild in ihnen eingehen und wohnen, es ist des Bernhardi fontina eröffnet, und

dem

dem König das Bad geheitzet und zugerichtet, daß er darein gehen und alle Unreinigkeit ablegen kan. Da werden allerhand schöne Farben sich ereignen, und die Materia anfangs grün, nachmals vielfärbig wie ein Regenbogen werden, welche Farben aber noch nicht groß zu achten sind, endlich wird alles wieder weiß werden. Hier mercke, daß etliche den ☿ dem Saltz allererst hinzusetzen, wenn sie das Ferment gegeben, oder den König in des Bernhardi fontin zu Bade geführet haben, und wollen dem König seine Gemahlin, den schönen crystallinischen ☿ an seine Seiten setzen, daß er sich mit ihr begatten, und hernach viel edle Kinder zeuge, und stärcken und erlaben sie allererst mit dem Lacte virginis u. solches thun sie so balden, wann der Spiritus vom Saltz ist gezogen worden; Ich aber habe es nunmehro durch GOTTES sonderbahre Gnade und Beystand, zum andernmahl, wie du weist, auf diese Weise, als ich gemeldet, gemacht, und glücklich vollendet, kanst derowegen mir sicherlich nach arbeiten, so wirst du zum gewünschten Zweck auch gelangen. Wenn sich nun solche weisse Farbe ereignet, und die andern alle vergangen seyn, so setze das Ovum in Sand, gieb ihm den 3. Grad des △ und etliche Dacht mehr, oder setze es in den faulen Heintzen, laß in solcher Hitz so lange stehen, biß die Materia gelblicht, Citron farb und endlich roth wie ein gebrannt Blut wird. Alsdann nimm es aus, reib es klein, thue es in eine Phiol, gieß darauf einen rectificirten 🜄 von guten Wein, nicht von Korn oder andern Dingen, sondern von Wein, laß etli-

che Zeit in gelinder Wärme stehen, daß es die Tinctur blutroth durchscheinend extrahire, filtrire es, gieß andern Spiritum auf das rothe Pulver, so lang und offt, biß es nichts mehr von der Tinctur extrahire, von solchen tincto Spiritu ziehe den 🜄 biß auf die Trockne wieder ab, so bleibet an Boden ein schön rothes Pulver, daß in einem ieden liquore und △ wie Wachs schmeltzet, und hast du den höchsten werthesten Artzney-Schatz und Lapidem Medicinalem erlanget, dadurch du dir und deinem Nächsten langes gesundes Leben biß an dein bestimmtes Ende zu wege bringen, es aber deinem Schöpffer nimmer gnungsam verdancken kanst. Dieses rothen Pulvers ein 10. Theil, ☽ Kalck oder Blätter 1. Theil, kanst auch nur das ☉ alleine nehmen ohne das ☽ und dessen nur 1. Theil oder den dritten Theil zu dreyen Theilen, oder einen Theil der rothen Tinctur thun NB. das Seiffen- oder Wasch-Gold, das in kein △ kommen ist, ist das beste, das kanstu lassen dünne schlagen wie Mohnblättlein, daraus einen Kalck machen, ohne △ und corrosivische Spiritus auf philosophische Art, wie du bey mir gesehen, oder so du solchen Kalck nicht wilst præpariren, so nimm nur gemeine Gold-Blätter und Kalck, der wohl gemacht ist, mische es mit der Materia terrendo wohl u.c.a. setze es in einer Phiol in ziemlich starck Feuer, so wird die Materia so bald in das ☉ würcken, es angreiffen, und darauf die Philosophische Gold-Finsterniß gesehen werden, die Sonn kohlschwartz, denn bald darauf es wieder licht werden, die Sonnen-Strahlen wieder herfür scheinen, die schöne Mor-

geli-

genröthe sich ereignen und die Materia schön roth-glänzend wie ein Rubin werden. Muß also im 4ten Grad oder starcken Feuer // stets gelassen werden, biß die Tinctur lucker wie ein Bimstein doch schwer werde. So ist der Königliche Schatz bereitet und hast du alles Reichthum der Welt erlanget, welches du zu GOttes Ehren und deines Nächsten Nutz anwenden, GOtt hertzlich dafür dancken und es in aller geheim halten solst, sonsten wirst du dich in GOttes Gericht und ernstliche Straffe stürtzen. Denn, mein Sohn, dieses ist das allerhöchste Geheimniß der gantzen Welt, dessen kein Gottloser würdig. Soli Deo Laus & Gloria in æternum!

Die Beschreibung des obig gedachten Ofens.

A Ist der Ofen wie ein anderer Ofen zu Retorten, nur nicht so hoch, und muß nicht höher seyn, als daß die Retort halb im Ofen liege, die andere Helfft aber über den Ofen heraus gehe, er muß auch um die Retort so enge seyn, daß kaum ein quer Finger Raum darzwischen sey, darmit keine Kohlen durchfallen, sondern nur die Lufft durchgehen und die Kohlen anblasen kan.

B Das Aschloch.

C Das Kohlenloch.

D Die Retorte.

E Die Stürtze oder Deckel auf den Ofen von Thon gebrandt, innen und aussen mit Leim bestrichen und beschlagen, daß es im Feuer halten kan,

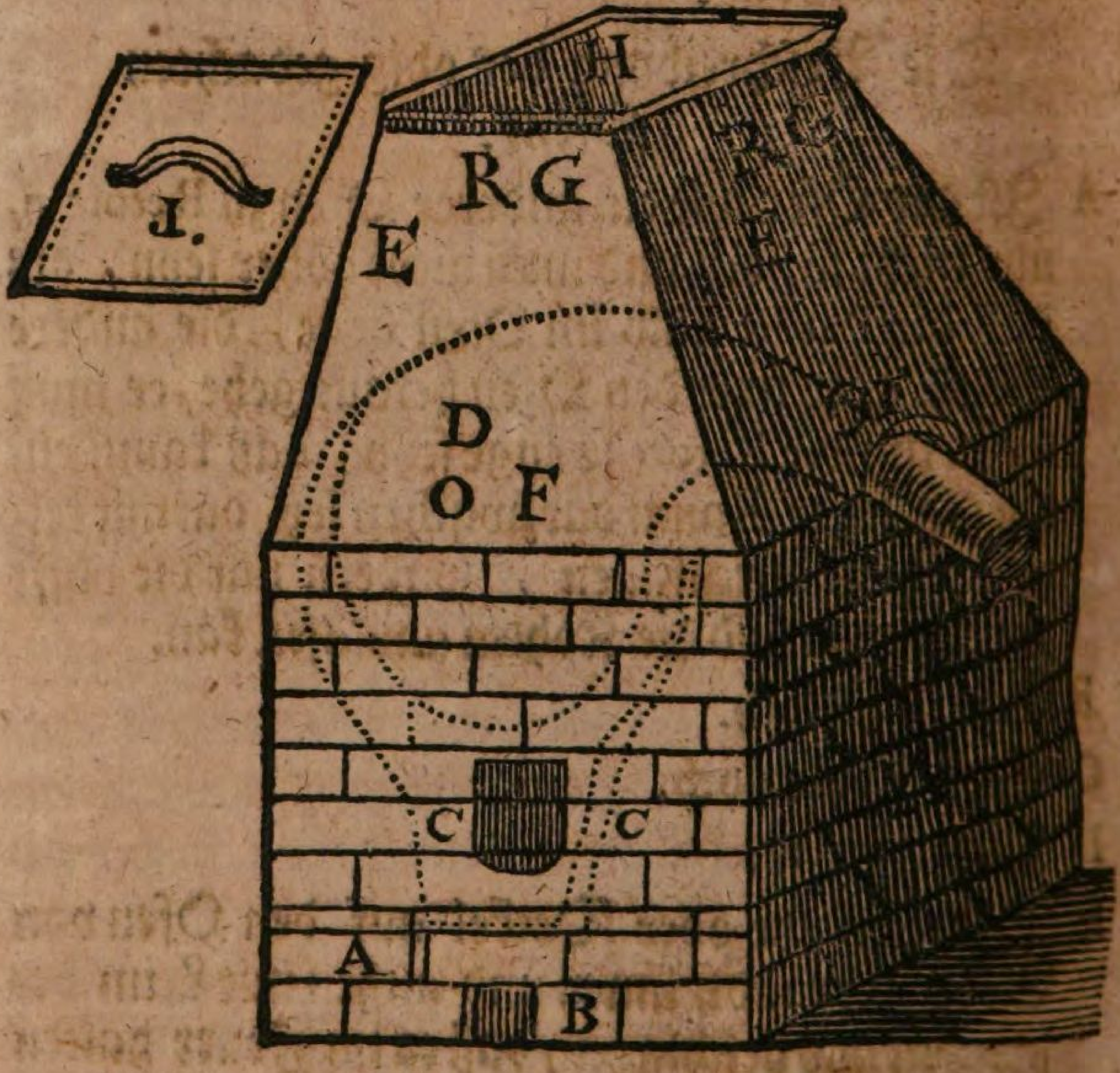
kan, der wird über die Retort auf den Ofen gestürtzet, daß der Retorten Halß durchgehe.

F F F Vier Windlöcher, unten an der Stürtzen, daß das Feuer kan Lufft haben und angetrieben werden.

G G G Vier Ventil gegen einander über, die Windlöcher und Ventil müssen nicht zugleich auf einmahl geöffnet, sondern zugestopffet werden, und nur eines nach dem andern geöffnet, sonsten treibt es zu starck.

H Das Oberloch, dadurch Kohlen auf die Retort und in Ofen geworffen werden.

I der Deckel über solches Loch.



Notæ

Notæ & Observationes Rebentrostii über obigen Proces.

A. **Ein altes Mañlein unansehnliche Gestalt.** Ist Descriptio Metaphorica materiæ nostræ, welche schwärtzlicht mit etwas weiß vermischt, wie ein alter etwas grauer Mann.

B **Stecket ein schön grüner Unterrock.** Das grüne Saltz, Vitriolum Philosophorum, und ihr grüner Löwe.

C **Ein schön weisses Hemd.** Die schönen weissen Flores, oder der ♎mat, die schöne Diana, welche Flores, wenn sie mit ihrem Saltz vermischt, mit dem Spiritu zu etlichen mahlen gewaschen, das ist angefeuchtet und wider getrocknet werden, allerhand schöne Farben von sich geben, endlich aber wieder weiß und zur weissen Lilien und denn roth oder zur rothen Blumen und einer köstlichen Medicin, denn auch, wenn sie ein gehöriges Ferment bekommen, zu einer Purpurfarben güldischen Tinctur werden.

D **Stosse solches klein.** Wenn man es nicht in die Lufft setzen, und viel Spiritus haben, auch den ☿ium currentem nicht machen will, kan er nur gröblicht zerstossen werden, in Stücklein als die Erbis groß oder auch grösser, und ist nicht Noth klein zu reiben.

E **So must du es erstlich in einen Schleim oder liquorem viscosum bringen.** Man bedarf dessen in dem Procefs, wie er allhier beschrieben wird, nicht, sondern ich vermeine, es müste gar auf einen andern Weg mit solchem liquore viscoso gegangen werden.

F Laß

F Laß es ☍ also stehen. Des Nachts nur wenn es hell ist und nicht regnet, auch kein trockner Wind wehet, muß die Materia klein zerstossen und zerrieben, in weite Aesche oder Glaß-Schalen dünne zerstreuet, unter freyen Himmel gesetzt, des Tages aber und so bald die Sonne auffgangen, in einem feuchten Keller oder Gewölbe, dessen Fenster offen seyn, daß die Lufft hindurch wehen kan, gestellet, auch bey nassen Wetter, und wenn trockne Winde wehen ☍ darinne gelassen werden, bey 4. Wochen, biß die Materia beginnet sich zu entlösen oder wie feucht und ölicht zu werden, und muß solches im Vorjahr geschehen, am besten ists, so bald der Mayen-Schein eintritt und der ☽ zunimmet, biß zum Brach-Schein und den gantzen Majum hindurch.

G **Hernach thue es in einen gläsern Kolben.** Ich achte es für unnöthig, habe es niemahls gethan, sondern habe die also impraegnirte Materiam in eine Retort gethan, und den Spiritum übergetrieben, wie unten sub paragr. oder nehm die Mineram, wenn sie in der Lufft lang gnug gestanden, klärlich gelehret wird.

H **Wenn du nun gnug Spiritus hast, von ein 8. oder 10. Pfund anderthalb Maaß,** ist sehr viel und zu verwundern, giebt sonst so viel Minerae über ein Achtel einer Annabergischen Kanne oder ein halb Pfund nicht.

I. **Nimm die Mineram aus der Retorten, lege sie wieder in die freye Lufft,** das kan man so offt thun, als man will, man wird allezeit den

Spiri-

Spiritum erlangen, und iedes mahl mehr, denn das erste mahl, nemlich in der andern destillation mehr, als in der ersten, & sic deinceps.

K. **In B. M. bey 4. Wochen lang lassen digeriren.** Wenn man den Spiritum bald haben will, kan man ihn auch nur so bald ohne digestion etliche mahl in Alembico überziehen und corrigiren mit gar gelinder Wärme.

L. **Daß er gar süß und lieblich.** Wird mir sonst nicht süß, sondern lieblich säuerlich, instar Spiritus Vitrioli Philosophici.

M. **Durch ein besonder Instrument.** Diß wird zweifels ohne eine Reib-Mühle seyn.

N. **Mache lebendig durch ihr eigen Saltz.** Hier wird gelehrt, ex Minera nostra einen ☿ currentem zu machen, und mit wenig Worten entdecket via laborandi sicca arcanissima, denn ad viam humidam ☿ currens nichts dienet. Es wird aber in diesem allergeheimsten Wege also procedirt, als ich hier lehren will, quod perpetuo silentio opertum esto. Nimm unserer Mineræ q. v. stosse sie klein, und reutere sie durch ein enge Sieb wie Mehl, thue solches Mehl in eine oder etliche Glas-Schalen, so breit seyn, setze sie unter eine Reib-Mühlen, und treibe so lang an einander um, biß die Schale sich erhitze, daß man kaum die Hand dran leiden kan; nim̃ denn die Schale geschwind hinweg, und setze sie in freye Lufft oder in einen feuchten lufftigen Keller oder Gewölbe, lasse sie allda etliche Stunden stehen und erkühlen, so wird die materia sich selber leschen, und den Spiritum Universi oder Mercurialem an

sich

sich ziehen, solche Arbeit muß täglich Vor- und Nachmittage bey 4. Wochen lang getrieben werden. Solcher imprægnirten materiæ, oder auch nur der, so an der Lufft gestanden, wie sub F. zu sehen, nimm zwey Theil, mische darunter 1. Theil oder partes æquales seines grünen Saltzes, reibe es sehr lang und wohl u. e. a. setze es denn abermahl des Nachts an die freye Lufft, des Tages über auch, des Nachts, wenn es regnet oder dürre Winde seyn, in Keller, und reibe es alle Tage wohl u. e. a. Endlich giesse oder vielmehr sprenge im Reiben fein sittsam nur ein wenig seines Spiritus, der wohl rectificirt ist, dran und drauf, und reibe immer fort, so werden sich im Reiben eintzele Körnlein ☿ii currentis sehen lassen, die nimm heraus, und sammle sie fleißig, reibe immer fort, und im Reiben besprenge materiam, wie vor gelehrt, so lange, biß sich kein Mercurius mehr sehen lässet, und aller Mercurius heraus ist.

Oder aber nimm die abgeriebene materiam oder Mineram, ehe ihr Saltz darunter vermischt wird, und mische darunter 1. Theil oder gleich viel des præparirten ⊖i Pulvers, wie es folgends beschrieben wird, thue alles in einen Kolben oder Retorten, sublimire es, so wird sich ein Mercurius sublimatus anlegen, wenn du den in Wasser schüttest, oder per Retort. in ▽, so vorgeschlagen, treibest, so wird daraus ein Mercurius currens seu corporis, der ist das wahre gluten album aquilæ, so man ihm sanguinem Leonis rubicundum zusetzet, und mit einander, lento calore ad certum

tem-

tempus vereiniget, so erlanget man per viam siccam das höchste Secret & Tincturam veram universalem. Sapienti satis.

NB. Das Salpeter-Pulver wird also præpariret: Rec. Wohlgereinigten Salpeter und Silices, die einmahl ausgeglüet und abgeleſcht seyn, part. æquales; reibe alles klein, alsdenn solvire es mit gemeinen Wasser, lasse es biß auf die Helffte in calore abrauchen, denn giesse einen rectificirten 🜄 drein (per Tartarum forte rectificatum) so wirds einen Schleim niederschlagen, filtrire es, laß es mehr abdampffen, setze es an einen kalten Ort, so schiessen schöne Crystallen an, die laß trocken werden, reibe sie klein, und gebrauche sie, wie oben ist gelehret worden.

O. Das 🜍 kanst du machen. Will man der Florum viel und gut haben, so müssen sie von der Minera gemacht werden, die nur in kleine Stücklein ist zerschlagen, und nicht in die Lufft ist gesetzt worden, sondern so bald nur der Spiritus davon, per retortam einmahl gezogen worden, solche Stücklein klein gestossen, in einem thönern Sublimatario sublimirt.

P. Das Saltz must du auch nicht vergessen. Will man des grünen Saltzes viel haben, muß es aus denen ietztbesagten Stücklein Mineræ, so nicht an die Lufft gesetzt, davon der Spiritus nur einmahl gezogen worden, die auch wohl calcinirt ist, cum proprio Spiritu, vel 🜄 pluviali vel rore majali destillato extrahirt werden.

Q. Nimmst du den schlaffenden Adam. Ist

 nur

nur ein Particulare, inzwischen seiner aufgewandten Unkosten etwas beyzukommen

R. So nimm ☿ und ♀ 2. Theil. Verstehet er den ☿ currentem, so ist es im nassen Wege, wie der Autor ihn hier gesetzt, nichts nütze, man nehme nur Dianæ nostræ purgatæ septies sive florum 2. oder 3. Theil; Salis viridis purgati ad Diaphanitatem 1. Theil, reibe alles wohl unter einander, und procedire sonst dem Procefs allhier gemäß.

Soli Deo Triuni Laus & Gloria Sempiterna.

Kurtze Elaboration des gantzen Processus.

1. Labor. Im Anfang geschieht die Zerstossung unsers Subjecti in kleine Stücklein, wie die grossen Erbsen, und solche aus einer Retorte 4. Tage lang per singulos gradus destilliret, usque ad summam materiæ calcinationem.

2. Die auf und übersteigende flores werden genommen, und septies sublimiret, hernach wohl verwahret.

3. Spiritus samt dem phlegmate wird per alembicum rectificirt, phlegma remanens abjicitur.

4. Caput mortuum calcinatum wird nun gantz wie Mehl zerrieben, in einen Kolben gethan, und den Spiritum zwey Finger hoch darüber gegossen, 6. biß 7. Tage digeriret, denn mählich abgezogen, endlich biß zur Härte und Trocken, dieser Labor wird septies cohobando repetirt.

5. Wenn alle extractio geschehen, thut man dieses imprægnirte Mehl in ein Retortlein, ziehets gar mäh-

mählich/ab biß zur dicken Oleität, darinn der Schatz verborgen liegt.

Sequitur Conjunctio.

1. Des rectificirten Lilien-Safftes No. 2. nimm 3. Theil, Salis metallorum sive oleitatis jam dictæ 1. Theil, beyde in Mörsel oder auf dem porphir-Stein wohl unter einander vermischt, biß es siehet wie ein Talck.

2. Dieses Compositum wird in ein ovum philosophicum gethan, daß 3. Theile leer bleiben.

3. Den Spiritum No. 5. theilt man in 7. gleiche (inceratio) Theile, und giesset säuberlich und sachte ein Theil auf das conjunctum, und vermacht das Glaß mit gutem Luto, daß es sich eincoagulire, welches 7. mahl muß repetiret werden, biß aller Spiritus eincoaguliret ist, so ist denn die conjunctio geschehen.

4. Nun wird das Glaß oben gantz zugeschmeltzt, und in das Balneum vaporosum siccum eingesetzt, und also die gradus ignis administriret, der erste gradus biß zur Schwärtze, so erscheinet in 50. oder 52. Tagen, denn hebt an der andre gradus, und währet biß zu Ende des fünfften Monats, da die Weisse erscheinet, die Weisse endiget sich in 4. Wochen, zehn Tage hernach folgt das regimen Veneris, in einer grünen Farbe, so da währet 40. Tage, da sich das regimen Martis anhebt mit einer ziemlichen Gilbe, bey welcher man den 3. gradum adhibiren muß. Binnen 40. Tagen wird es in Citron-Farbe verwandelt, und endlich wird es scheinen wie die aufgehende, strahlende Sonne oder Morgenröthe,

ja in 10. oder 12. Tagen dunckel Purpur-Farbe werden, biß zu den 20. Tag, da wird denn der 4. gradus starck in die drey Tage lang gebraucht, & hæc est totius operis perfectio.

5. Diesen Blut-rothen Stein nimmt man aus, reibt ihn subtil, thut ihn in ein neu Kolben-Glaß, und geust darüber Spir. Vini, verlutirt mit einem blinden Helm, und laß also die extraction Blutroth, in 2. oder 3. Stunden wird alsdenn abgossen, und frisch affundirt, biß alles extrahirt. Die Extractiones werden zusammen gethan, und rein a Tinctura abgezogen gantz dürre und trocken, dieses wird in einem Büchslein von Elffenbein bewahret.

David Rebentrosts Mercurius currens ex materia nostra, jam per Ignem metalli instar fusa, in pulverem redacta, sequenti modo conficitur.

Rec. Spiritus vini philosophice correcti & infra descripti 15. Loth, Spir. Sal. Armon. infra descript. 15. Loth, diese zwey Spiritus mische wohl untereinander. NB. Darein trage Spiritum Nitri, wie unten gelehret wird, 14. Loth, du must aber mit dem Eintragen des Spiritus Nitri vorsichtig umgehen, und in den vermischten Spiritum *i nur etliche Tropffen auf einmahl fallen lassen, in einen geraumen Kolben, so wird es brausen und rauchen, und sich erhitzen, muß derowegen so lange zugestopfft und inne halten mit dem Eintröpffeln, biß alles verbrauset ist, und sich etwas aufgekläret hat, hernach giesse wieder etliche Tropffen, und höre wieder auf, biß verbrauset ist, dann abermahl, und fahre so fort etliche mahl, so wird der Spiritus *

Da

den Spiritum Nitri gerne annehmen, und kan man dessen alsdenn mehr und mehr nachgiessen, biß er alle hinein ist.

NB. Mit dieser Composition muß man sich vorsehen, daß die Spiritus nicht præpostere conjungirt werden, wenn gleich dieser Procefs hierinnen auch fehlet, muß derowegen demselben nicht folgen, sondern erstlich Spiritum Tartarisatum & Spiritum Nitri mit einander zusammen setzen, dann erst den Spir. ⊖✱ci drunter tröpffeln, so wird sich eine weisse massa zu Boden præcipitiren, in welcher Mercurius verus seyn soll, und per destillationem draus zu bringen, quod Experientia docebit.

Solche drey vermischte Spiritus giesse auf klein gestossenen geschmeltzten (oder auch wohl auf die noch rohe ungeschmeltzte Mineram klein gestossen) daß die Spiritus etwas drüber gehen, in einer gläsern wohl verschlagenen Retorten, treibe sie in ÷na wieder herüber, giesse sie wieder auf das trockne, so in der Retorte geblieben, treibe wieder, und thue das zum dritten, vierdten oder auch wohl mehr mahlen, so wird endlich ein schöner heller Mercurius currens mit herüber in den recipienten steigen.

Spiritus Vini Philosophice correctus.

Rec. Feinen guten $\overset{S}{V}$ ex vino, darzu thue ein wohl rectificirt Sal Tartari, setze aber das Saltz zuvor in einen Schmeltz=† in Wind=Ofen, daß es schmeltze, und schön grün werde, davon wirff glüende Stücklein in den Spiritum, der in einem wei-

ten Kolben oder Nonnen-Glase seyn muß, und laß es in Spiritu sich leschen und zergehen, stopffe das Glas ein wenig zu, wirff mehr glüende Stücklein nach, so lang und offt, biß der 🜄 kein Sal Nitr. mehr will angreiffen, und das Saltz nicht zergehet, sondern wie gantze Stücklein zu Boden fället, lasse den Spiritum also auf dem Sale etliche Tage wohl verwahrt in einer warmen Aschen stehen, alsdann giesse per inclinationem den Spiritum tinctum fein gemachsam herab, biß auf das phlegma, so es bey sich gehabt, und in der Mitten über dem Saltz wie Wasser schwebet, thue ihn in einen Kolben, und ziehe in B. fein gemach und gelinde herüber, biß nur ein wenig in fundo wie ein bräunlicht Oel überbleibet, welches eine schöne und köstliche Tinctura Nitri ist.

Spiritus Salis Armoniaci

Rec. ✳ci q. v. stoß es klein, feucht es wohl an mit Oleo Nitri, per del quium oder gleich nur mit einem scharffen lixivio ex Nitro, setze eilend und geschwind einen Helm drauf, denn wo du nicht geschwind bist, den Helm bald aufzusetzen, und wohl zu verlutiren, so erhebt sich der Spir. volatilis ✳ci so bald, und gehet davon in die Lufft, darum müssen in dieser Arbeit zwey Personen seyn, destillire sodann in ⚍ per gradus den ~um herüber.

Spiritus Nitri.

Rec. Nitri purissimi q. l. darunter vermische wol calcinirten Alaun part. æqual. und destillire per retortam den Spiritum rubicundissimum. (NB. Die Alaun muß gantz zu tode calcinirt seyn, und examinirt werden, daß sie keinen ~um mehr habe.

Fol-

Folget der Process.

Wenn du nun den Mercurium currentem erlanget hast, must du solchen wohl reinigen, damit du mit dem Werck nicht zu Boden gehest. Nimm deswegen eine feine grosse Phiol, darein thue Weidaschen, Topffaschen, ungeleschten Kalck, alles klein gestossen, ana ℔ß, ✱ci ¼ ℔ darauf giesse starcken Wein-Eßig, auch ein Stoff oder Maß Urinam fœtidam, laß 8. ☍ stehen, biß es recht klar wird, geuß die Lauge fein klar und lauter abe, so hast du die rechte purgation des Mercurii. Nimm derowegen fein ☉, das durchs zum gangen, und zu Blättlein geschlagen, reibe es in Molendina oder Porphirite oder Marmor gantz klein, thue des ietzt purgirten ☿ii 6. Loth in ein eisern Geschirr aufs △, laß es mählig erhitzen, darnach nimm 1. Loth von dem geriebenen Gold, thue es in den warmen Mercurium, rühre es wohl unter einander, alsdann setze ihm nach einander mählich noch 4. Loth zu, rühre es wohl unter einander, lasse es erkalten, das heissen die Philosophi calciniren, so hast du den ☿☉is, den drücke durch ein Leder, so findest du ihn rein und perfect; Nimm hernach treuge gesiebte Aschen, fülle damit die Capellen halb voll, setze die Phiolen, die vor mit luto wohl beschlagen werden muß, die Helffte in die Aschen, damit du hinein sehen, und die Farben erkennen kanst, denn nach den Farben must du das △ regieren, mache alle Lufftlöcher zu, drey Aschenlöcher unterm Roste des runden Ofens, (denn der Ofen muß rund seyn, die viereckten treiben nicht gleich, und muß der Ofen unten 4. Aschenlöcher haben gegen einander

über) mache auch zu, eines lasse nur offen, gieb gelinde △ mit gestossenen Kohlen und gedürreten Sägespänen durch einander gemischt, damit die Hitze nicht zu geschwind angehe, lasse es auch bey Leibe nicht erkalten, sonst hast du vergeblich gearbeitet, so werden die Farben nach einander kommen, wie folget. Erstlich, nachdem dus eingesetzt hast, und es sich erwärmet, wirst du das Gold schauen, alsdenn vergehets, und verkehrt sich in eine Schwärtze, und kommt der klare sichtige Mercurius herfür, und währet 20. Tage. Nach dem wird er weiß und gantz klar, darnach wirst du den Pfauen-Schwantz sehen, von so mancherley Farben, als kaum zu gedencken, alsdenn gieb ihm stärcker △, so wird es gelblicht, und währet bey nahe 42. ♂, mache das Feuer noch um einen grad stärcker, so färbet sichs roth, aber nicht perfect, das währet auch 42. Tage, dann wird das Feuer einen grad höher gemacht, also daß du den öbersten Regier aufzeuchst, so bekommt es seine sanguinische Farbe, alsdenn gieb ihm 3. Tage Feuer mit Gewalt, und mache alle Lufftlöcher auf, so wird es fix. Mercke auch, wenn du über die Helffte, so must du allein mit Kohlen feuern, denn die Gefahr ist dann vorüber, fülle das Geschirr besser mit Aschen um die Gläser umher, und wenn du das Feuer und die Hitze vermehrest, so müssen zugleich Lufftlöcher und Aschenlöcher offen seyn, sonst hats nicht gleiche Hitze. Also hastu den gebenedeyeten Stein der Philosophorum, damit kanst du curiren alle Kranckheiten an den Metallen und Menschen, es ist allein diß

die

die rechte Tinctur, damit kanst du tingiren 100000. in das beste allerbeständigste Gold, dessen Schatz kan kein Käyser bezahlen. Soli Deo gloria in æternum.

Extractio Mercuriorum varii generis ex corporibus Mineralibus.

Den Mercurium currentem ex Materia nostra zu machen, Fide, sed cui vide.

Man muß die materiam sehr rein und klein stossen und reiben, in gläserne oder irdene (doch glasurte oder sonst hart gebrannte Waldenburgische oder dergleichen) breite Schüsseln oder Reibäsche dünne ausgebreitet schütten, darunter vermischen partes æquales Salis Tartari und *ci (i. e. zu 1. Pfund materiæ, ein halb Pfund Salis Tartari und ein halb Pfund *ci) klein gerieben, iedes absonderlich, diese beyde Salia in die materiam zusammen gethan, und in dem Reibasche mit höltzern oder steinern Stössel wohl unter einander gerieben, etliche Tage, ieden Tag eine oder mehr Stunden; wenns Reiben verrichtet, die Reibäsche also mit der materia des Tages in Keller setzen, des Nachts aber, wenn kein Wind und Regen ist, unter freye Lufft hinstellen, damit sie durch den Welt-Geist oder die Gestirne imprægnirt werde, dieser Process muß nur im Monat Martio (denn diese Zeit ist die beste, wiewohl es sonst sich durchs gantze Jahr thun läst) ungefehr anfangen, und auf solche Weise die folgende Monate damit alle Tage continuiret werden, nur daß das Reiben nicht länger als den ersten Monat nöthig ist, so wird sich die materia nach

etwa 3. oder 4. Monaten mählich per Salia adjuncta aufschliessen, und endlich, wenn sie lang gnug ist impraegnirt worden, gantz mit einer schönen Grüne und viriditåt überzogen werden, welche aber vor dem 9. 10. auch 12. Monat nicht leicht zu geschehen pfleget. Alsdann wann diese benedicta viriditas erschienen, lässet mans noch eine Weile damit stehen, und besser impraegniren, denn in der bewusten Mühle oder sonst starck und lange gerieben, so lässet die materia (die man inter terendum immer mit etwas Wein-Eßig, so bißweilen mit ⊖✳co acuirt werden kan, ansprengen muß) den Mercurium vivum von sich, den man also colligiren und wohl verwahren muß, weil er flüchtig. Die materiam aber kan man so lange reiben, biß nichts mehr von Mercurio drinnen ist, darnach mit frischer Materia conjungiren, amalgamatice, und wieder aufs neue wie vor impraegniren lassen. NB. Es ist auch zu mercken, daß man nicht die Salia auf einmahl in toto pondere unter die materiam mische, sondern ist besser, man thue anfangs nur etliche Untzen unter 1. Pfund materiae, und reibe es wohl, und procedire hernach, biß sich die Zeichen der Impraegnation sehen lassen, denn kan man den Uberrest der Salien vollends trocken reiben, und also einen Monat lang noch impraegniren lassen. Ferner ist zu mercken, wenn die Salia etliche Tage in der 🜁 gestanden, und beginnen flüßig zu werden, propter attractionem Salium ex aëre, eorundemque resolutionem, muß alsdañ die Feuchtigkeit ad siccitatem materiae usque in B. M. leniter abgezogen werden, nicht aber täglich, sondern nur so offt die materia feucht und

und flüßig ist, die abgezogene materia wird aufgehoben, und zu Befeuchtung neuer materiæ gebraucht, und diß ist der modus ad Particulare.

Die Extractio Mercurii ad Universale ist wie folget.

Man nimmet unserer materiæ ungefehr in einem Reibasche 1. Pfund, diese vermischt man mit etwan 8. oder 12. Loth Salis proprii ex simili materia extracti, der Spiritus ex eadem materia muß auch nicht rectificirt in quantitate bey der Hand seyn, in welchen man das Sal materiæ nostræ zuvor dissolviren, und mit diesem imprægnirten Spiritu das obgesetzte 1. Pfund materiæ decenter humectiren kan, und zwar nicht auf einmahl, sondern etliche Tage nach einander, so offt die materia wieder an der Lufft trocken worden, biß der Spiritus e. Sale imprægnatus alle ist. Will man aber das Saltz auf einmahl zu erst untermischen, und die materia hernach mit dem eignen doch unrectificirten ⌒tu nach und nach alleine anfeuchten, so ists eben eins. Im übrigen wird procedirt, wie oben gemeldet, und wird sich die schöne Grüne auf solche Art in 2. Monaten ungefehr erweisen, zumahl wenn die materia aus Ungarn ist, welche sich weit ehe und besser solvirt. Diese materia kan, wenn der ☿ius post viriditatem ausgezogen worden per tritionem, mit frischer materia pura ana vermengt, mit Spiritu wieder befeuchtet, wieder zur imprægnation ausgesetzt, und also in infinitum multiplicirt werden. Man kan auch zum fermento an statt unsers Salis brauchen ein Stück etwan von ℥ij. der schon im-

præ-

prægnirten grünen materiæ, und 1. Pfund neuer frischer crudæ materiæ damit vermenget, so wird die impregnation auch erfolgen.

Wenn nun die imprægnation per viriditatem sich zu erkennen gegeben, so ist nichts mehr übrig, denn die materiam viridem terendo fleißig tractiret, entweder sine omni alia additione, als allein mit Befeuchtung seines eignen ∽tus (& sic præstat ad Universale) oder aber, so man will, kan man hernach die obengemeldte Salia resuscitativa damit vermischen, fleißig entweder mit einem +to composito mit unter anfeuchten, so wird man bald des ☿ii eine begnügte Quantität erlangen.

Aus der imprægnirten grünen materia aber, ehe sie mit denen Salibus resuscitativis vermischet wird, kan man per destillationem in Retort. einen herrlichen sauern ∽um in ziemlicher copia erlangen, oder mit seinem phlegmate (auch wohl Aqua pluviali vel rore majali) ein edles grünes Saltz aus der imprægnirten materia ziehen. Die übrige materiam imprægnatam kan man zurück halten, mehr materiam crudam in kurtzer Zeit dadurch zu fermentiren oder zu imprægniren, so wird man in infinitum können fermentiren, und ☿ium præpariren. Vide Processum superiorem Herrn David Rebentrosts de Universali, de Avicula Hermetis captanda.

NB. Wenn man das grüne Saltz aus der imprægnirten materia extrahiret, ehe solche destillirt und der ∽us davon gezogen wird, erlanget man solch Saltz in weit grösserer copia als hernach. Diese Extractio kan auch ex Minera per se imprægnata geschehen, (ehe solche noch destillirt worden) absque

que admixtione Spiritus & Salis proprii ad imprægnationem promovendam alias adhiberi soliti.

NB. Ich habe selbst gesehen, daß die materia oder Magnesia nostra (cujus Character etiam hic est) in einer hölzern Mulde klein gestossen, im warmen Bade zu Wolckenstein aëri exponirt, und im trocknen Wetter an die freye Lufft, (doch absque ☉e) im feuchten aber in eine Schleisse oder canalem subterraneum, dadurch das Bade-▽ und wilde ▽ zugleich ablaufft, auf Breter gestellet gewesen; nachdem es ein gantzes Jahr also gehalten worden, sich endlich ein paar zwerch Hand hoch über die Mulde aufgeschwellet und erhoben, fast einem gehenden Teige gleich, in superficie aber über und über mit einer sehr grünen Farbe sich überzogen, dadurch diese materia gantz allein, und derselbigen nichts weder von seinem eignen ∽tu, weder Sale, noch von fremden Salibus admiscirt gewesen.

NB. Magnesia nostra kan auch mit kalten Wasser (wenn sie bergicht und sandig ist) gereiniget und zu einem Schlich gezogen werden, ohne allen Schaden ihrer Natur, giebt gleichwohl ihren ☿ium von sich im trocknen, und ihren ∽um und Saltz im nassen Wege.

☿ius ☽næ.

Nimm 3. Theil Mercurii nostri, 1. Theil Lunæ finissimæ, amalgamamirs (Luna aber muß wohl purificirt seyn) mache kleine globulos draus, thue solche übereinander in eine Phiole, setze es ins B. leniter zu digeriren, purificirs inter digestionem etliche

etliche mahl, und wasche die Schwärtze von dem amalgama, so lange es darinne ist digerirt worden, donec omnia pura fiant, die Phiol mache oben zu mit dichten Gorck und Spanischen Wachs und mit einer Blase.

Processus ad Tincturam.

Wenn nun der ☿ materiæ nostræ ad Universale auf beschriebene Maße extrahirt, muß solches 1. pars mit 3. part. durch ☿ium finirten ☉ amalgamirt werden, alle Schwärtze muß per lotionem & purificationem notam abluirt werden, (die abluirte Schwärtze kan man abrauchen lassen, zusehen, obs was halte) dd. Rec. Salis tartari purissimi & defæcatissimi 2. Theil, 1. Theil ☉i philosophici vel vivi dicti, reib iedes sonderlich in der Wärme, ne ⊖ attrahat humidum, aufs kleineste, darnach misceantur intime (darbey sich in acht zu nehmen, daß man nicht von der attractione aëris im reiben inficirt werde) thue es in einen niedrigen beschlagenen Kolben zum ≏iren, setze einen blinden Helm drauff, ministra ignem lenissimum lente & pedetentim, nur mit einer oder 2. Köhlen im Anfange, und so allgemächlich fort an, wenn es nun anhebt oben eine blasse oder feuchte Dunst wie das Hauchen des Athems ist, zu bekommen, so gieb ihm etwas mehr △ so steigt die materia subtil schön hoch gelb in die Höhe, NB. (es muß aber nur ½ ℔. ⊖ ∓. und ¼ ℔. dicti ☉i phil. s. materiæ ≏andæ auf eine sublimation genommen werden) dann treibet man stärcker und stärcker, biß endlich das Glaß glüet, also läst mans erkalten, folgends eröffnet, und mit einem reinen Hasen-Füßlein das sub-

sublimatum sauber ausgekehret und in ein sauber Glaß wohl verwahret. Es muß auch der Helm oben inter sublimandum nicht erwarmen, sondern sehr temperirt und kühl gehalten werden, das Sal tartari muß auch auf einem Ofen linde und wohl trocken gemacht werden, ehe es ad hunc laborem eingethan wird.

Die amalgamatio cum ☉ & ☿ nostro muß im mortario vitreo in ▽ calida calefacto seorsim & per partes geschehen.

Von diesem amalgama mache nun runde länglichte Röllgen etwan als eisern Drath von solcher dicken o═o, diese lege in das bewuste stählerne Instrument, worinn die animatio geschicht, darüber wird des sublimirten Pulvers gestreuet etwa 2mal so dick und hoch als das amalgama, und immer eine Schicht amalgama und eine Schicht des aufgestreueten sublimats, alles mit einem Höltzlein dicht über einander eingedruckt, biß das Instrument gantz voll werde, dann mache es feste zu und hebe an sehr langsam zu reib n eine Stunde lang, dann eine Stunde etwas wenig geschwinder, und continuire also die dritte Stunde, und also reibe 1. 2. 3. 4. Tage (alle Tage wenigst 3. Stunden) nacheinander, zuletzt wird die materia so zehe und dick, daß es schwer herum zu drehen wird, alsdann ists Zeit, daß man darnach sehe, das Pulver ausnehme, das amalgama rein mache und wiederum stratum super stratum, wie vorhin, einlege, auch mit dem reiben wie vorhin procedire biß es gnug ist.

NB, Wenn das Instrument etwa mit Rost angelauf-

gelauffen wäre, muß es hoc modo gereiniget werden. Nimm Kappauner Fett oder ungesaltzene Butter geschmeltzt, reibe es damit inwendig an, nimm hernach weitzene Kleyen in einer saubern eisern Pfanne gedörret, und reibe mit einen Tuch-Lappen solche Fettigkeit wieder aus dem Instrument, so ist es bereit ad laborem.

NB. de quatuor Viis ad Universale.

Daß vier Wege sind, so alle ad Universalem Medicinam & Tincturam gehen, ist zu wissen; und bezeugt unter andern auch solches die Chymische Hochzeit Christian Rosencrantz pag. mihi in 8vo. 1617.

1. Quatuor viarum optionem per nos tibi sponsus offert, atque Prima brevis est, sed periculosa, & quæ te in varios scopulos deducet, ex quibus vix te expedire licebit.

2. Altera longior, quæ circumducet te, non abducet, plana est & facilis, si te Magnetis auxilio neque ad dextrum neque sinistrum abduci patiaris.

. Tertia vere regia est, quæ per varias regis nostri delicias & spectacula viam tibi reddet jucundam, sed quæ vix millesimo hactenus obtigit.

4. Per quartam nemini hominum licebit ad regiam pervenire, utpote quæ consumens & non nisi corporibus incorruptibilibus (metallis) conveniens erit. &c.

☿ ex Auripigmento Dr. Keiling.

Ex Auripigmento & Antimonio eadem erit resolutio corporum, und wird Auripigmentum erst sublimando von dem crasso 🜔re minerali liberiret, ist ein herrlich corpus, welches die schöne Flamme auch weiset, nicht halb so schädlich, wie das Arsenicum. Es muß dieser ☿ in sein primum ens & vim seminalem verwandelt werden, stecket hierinn ein Licht und wahrhafftiges Fundament. Das Auripigmentum an sich habe ich per ♂ öffters sublimando, purificiret, wird gantz reinlich aufgeschlossen, welches endlich die Salia resuscitativa lebendig machē, das Sal ex Cal. viva & ♀ heterogenea disjungirt, ist ein edles Saltz multi usus & emolumenti, die applicatio giebt es, nimmet die homogenea ☿ alia fein zusammen, wenn nur a 🜔re impuro terrestri selbe erlöset seyn. Dieser ☿ cum 🜔re sæpius impostirt und vivificirt, wird Himmelblau, nimt das Gold inseparabiliter an sich, daß es durch ein Leder gehet.

Dieser ☿ ist fast Himelblau, respondet ingenita vi elementis stellarum per se, wenn aber selber mit ☉ combinirt wird und decenter digerirt, ist leicht zu erachten, was draus werden kan; hier muß man zu Rath nehmen Ribelcaria. Dieses edle subjectum wird mit seines gleichen erstlichen als Rauschgelb sublimando aufgeschlossen, giebt sich alles desto eher, es ist aber eine verdrießliche Arbeit mühsam und sorglich.

Der ☿ auripigmenti ist ex floribus ponderosioribus auch zu bringen, absonderlich wenn das Rauschgelb darbey ist, so schleust eines das andere auf.

Sublimatio Auripigmenti ist richtig, man muß

aber die ponderosiora colligiren, das leichte Zeug ist nichts nütze, gleichwie ex ℥io, da muß man flores ponderosiores nehmen.

Dieses corpus sc. auripigmenti wird durchs Rauschgelb auffgeschlossen, wann es nun wohl discontinuiret, wird es per salia resuscitativa vivificirt, giebt Mühe und Arbeit. Wenn nun ein lebendig corpus verhanden (sunt enim homogenea Rauschgelb & Auripigmentum) procedirt man, wie in des Ribolæ Schrifften zufinden, resolvendo in Oleum, damit Ribola eben dieses gethan, was mit dem Mercurio Solis geschehen kan.

NB. Der ☿ muß in sein astrum transplantirt werden, daß er Himmelblau werde per ♃ commune, wie oben gedacht: es ist auch nützlich, daß durch diesen ☿ der andre ☿ vulgi in ein Wasser resolvirt und gleich einem ~ui übergetrieben werde, welches der rechte Alkahest ist, dadurch dann auch zugleich dieser edle ☿ sich in sich selbst aufgeschlossen und zu einen schönen rothen schweren ☿al-Oel wird.

Das ☉ zu einem sehr subtilen Croco zu bringen Amad. Friedlieb.

Rec. decrepitirt oder geflossen Saltz 6. Pfund, ⊕ calc. 2. Pfund, und des besten Boli Armen. 8. Pfund, stosse alles sehr klein und mische es wohl u. c. a. denn aus einer wohlbeschlagenen Retorte n ore solito, wie man gemein ander Aqu. Fort. oder Aqu. Regis aus offnen △ getrieben, solchen ~um giesse auf 8. ☿° (soll Pfund oder Loth bedeuten) des

des reinsten pulverisirten Nitri, nur in einer gläsern unbeschlagenen Retorten, und treibe es aus gelinden Feuer herüber, so bekommet man ein schön klares iedoch bleichgelbes ▽ (das Nitrum so in fundo Retortæ fix liegen bleibet, kan man zu einem guten Fluß-Pulver brauchen) dessen ▽rs nimm 2. Loth auf ℥j des schönsten reinesten durchgegossenen ☉es, das fein dünne laminirt, und krumm in kleine Blechlein gebogen ist, in einen kleinen gläsern Retörtlein, lege und lutire ein Kölblein dran, und distillir es aus einer Sand-Capellen gar gemachsam herüber, biß auf die Trockne, so ... sich von ☉ etwas in fundo, oben aber in Retorten-Halse wird es voller auf sublimirten Rubin rothen Florum ☉ri seyn, welche man abnehmen und mit einem reinen Acet. Vin. distillat. (damit das corrosiv von Menstruo getödtet, und sich das subtile volatilische ☉ desto besser davon wieder abscheiden lasse) umschwencken und in einem reinen Kölblein wohlverwahret stehen läst; auf das übrige ☉ in fundo giesset man wieder so viel vom frischen Spiritu und distillirt es, und schwencket um Acet. Vin. seine Rubin rothe Flores zusammen, und thut sie zu den andern, und dieses muß also offt repetirt werden, weil es florescirẽ will, denn ziehet man aller den umgeschwencken Acet. Vin. per Retortam biß zu einer kleinen Dicke herab, welches hochroth seyn wird, und giesset ein gut Theil reinen distillirten Mäyen-Thau oder Regen-Wasser drauf, rührt es unterweilen mit einem höltzern Spatel wohl um und lässets also Tag und Nacht stehen, denn giesset man solches ab in eine weite

Glaß-Schalen oder Zucker-Glaß, und giesset wieder als itzt gedacht, frisch distillirt Regen-Wasser drauff, lassets wieder stehen und iezuweilen umgerührt, hernach zu den vorigen abgegossen, und dieses wird also offt repetirt, als man einige Säure von Acet. Vin. in den ▽ schmecket; so wird man endlich in fundo einen überaus subtilen crocum ☉ri finden, desgleichen ich nicht halte, daß in der Natur von corporalischen ☉ geschehen kan, welcher zur bewusten Arbeit sehr dienen wird (in den abgegossenen ▽ in der Glaß-Schalen muß man wohl zusehen, was sich in fundo gesetzt hat, ob nicht etwas von subtilen ☉ Kalck verhanden ist, so man denn darvon subtil separiren und zu andern thun kan.)

NB. Hierbey ist dieses zu mercken als ein Secretum, welches in dem Procefs von A. Friedlieben verschwiegen, von L. Poleman aber, dessen der Procefs ist gesucht wird, sc. wenn nun das ☉ in obbeschriebenen Regis, so distillirt, aufgeschlossen, alsdann digerirt man die Solution m.e.a. 8. Tage, darnach distillirt mans leni △e [e.g. Balnei] hernach immer stärcker, so werden flores ☉ri aufsteigen, so in allen Wasser sich auflösen und zergehen: Aufs residuum wird wieder Aqua Regis destillata gegossen, damit solvirt, digerirt und distillirt ut antea, idque repetatur, donec ☉ omnis transcendat. Si Aqua Regis debilitatur, affundatur distillata nova. Cum omnia transmissa erunt, flores c. guttis aureis in vitro misceantur, soluantur inde cum ▽S & digerantur vase clauso per mensem, odorem spirabit fragrantissimum magnum Mandotum.

NB.

NB. Wenn man fein ☉ in Aqu. Regis aufsolvirt hat, so soll man dasselbe durch das allerreinste ⊖ so aus Wein-Reben-Asche gemacht und aufs schönste purificirt worden, niederschlagen, wenn man zuvor auf selbiges Saltz einen guten 🜄 gossen, damit solvirt oder ziehet ihn davon etlichemal ab, oder läst ihn abbrennen, diesen Spiritum läst man tropffen weise ins Aqu. Regis fallen, so ...tirt sich ☉ aufs schönste und ist kein ☉ fulminans, quod notandum.

☿ ex ♎to Minerarum parandus.

Rec. ♎ti ex Minera quadam ☿iali sive sit ♁um sive Bismuthum, sive rothgüldig Ertz, adde partes quinqe ♆væ M. perbene injice in Retortam, pelle per gradus, lege eine Vorlage vor mit frischem einem Wasser, prodibit ☿ currens in Aquam, es ist nicht nöthig, daß die Redorte an recipienten verlutirt sey.

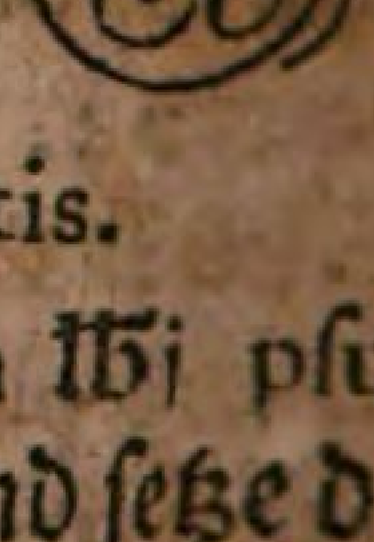
De Regulo ♁ii conjungendo cum ☿io ab Experto.

Rec. Reguli ♁ii [facti ex ♁ii part. 2. & ♂pi] ℥ij. pulverisat. liquefac ☽næ purissimæ ℥iij. & confunde cum Regulo ♁ii in 🜊. Exemptam materiam confunde & ad part. IV. ☿ii communis puriss. appone part j. pulveris subtil: hujus materiæ, ut innatet ...io, & ☿ii vaporem adscendentem combinat. Infer ... calidæ, 24. horis stet, postea exime & pulverem ...jectum cum ☿io agita seu contere, donec ☿. cum ...icto pulvere plane imbuatur & pulveris nihil appa...at, quod fit ¼. horæ. Repone materias mixtas ...d ignem 24. horis, indurescet materia instar lapidis

fietque tinnula. Hinc materiam exime, contere in marmore & ablue s.q. ▽ communi, donec nigredo omnis abscedat, sicca porro 24. horis ad △, materiamque exemptam denuo contere in marmore & ablue ut prius, addito communi Sale Exiccatam materiam tandem divide in p. 2. æquales & seorsim partem quamlibet retortæ impone, tumque ev. in receptaculum ▽ plenum eritque ☽ in fundo pondere non nihil minuta flavescens &c. &c.

☿ ♄ni zu machen.

Rec. Cerussam pulverisatam, imbibir sie mit Vitriol tart. (ich halte den liquorem, so ex Sale tartari & Ψva per artem gemacht, wird sehr △riger Natur, für besser) und reverberir es, diß thue 3. oder 4. mahl, so offt es trocken ist wieder gerieben und imbibirt. Post 4tam vicem reibt mans wieder klein, thuts in einen Kolben, giesset scharffen Acet. Vin. distillatam drüber, darinne solvir so viel * als es solviren kan, verlutirs wohl, setz in putrefactionem in M. B. vel fimo 8. Tage lang, dann distilla das humidum abe, daß die materia trocken im Kolben bleibt, dieses ♎ir, so steigt der ☿ auf, weiß wie Mehl und wie Perlen, die kehre mit einer Feder abe und behalte ihn zum Gebrauch.

Ad ☿ currentem ex Minera ℥ii vel  l. floribus metallicis ℥ii ♎tis.

Rec. Tartari crud. & Ψvæ ana ℔j psu. subtil thue sie in einen grossen ✝bulum, und setze denselben in einen Töpffer- oder, welches noch besser ist Zi

gel-Ofen, laß es darinne, biß die Materia gelblicht worden, gleichwohl aber nicht fliesse, nachdem es erkaltet, nehme mans heraus ausn Tiegel, zerstosse es klein, giesse warm Wasser dran, laß es ein wenig sieden, filtrir es, und das so offt, biß keine Schärffe mehr im aufgegossenen ▽ mehr zu spühren, denn siede man das filtrirte ▽ in einen thönern Topff oder Tiegel ein, daß ein Saltz zurück bleibe, das nehme man heraus, thue gleich viel ♆væ darzu, zerstosse beydes gar klein, calcinir es wieder in einen ✢ gar wohl, laß es erkalten, zerstosse es, laß es mit ▽ wohl auskochen, filtrirs und laß wieder trocken einsieden, und dieses thue man zum 3. oder 4. mahle, das letztere mahl aber muß die Laugen nicht gar trocken eingesotten werden, sondern wie ein dickes Oel bleiben, wann es aber gar eingesotten wird, so bleibt ein blaulichtes Saltz zurück und ist das Kennzeichen, daß die Materia recht præparirt sey, das muß im Keller wieder fliessen, NB. das dritte mahl muß die Lauge so △rig werden, daß sie auch nicht wieder sich will coaguliren und in eine massam bringen lassen, sondern will immerfort fliessen. Wenn nun bewuste Minera ein Wochen 3. oder 4. in freyer Lufft versus Septentrionem gestanden und etwas imprægniret ist, so befeuchte man sie mit solcher Laugen oder Sale resoluto etwas, daß es eine dicke massa werde, reibe es wohl u. e. a. setze es des Tages an die Sonne, des Nachts an Mond-Schein, doch daß es nie drauf regne, rühre es alle Tage wohl um und lasse es also 3. oder 4. Wochen stehen. Wañ es etwas trocken wird, muß man es wieder etwas anfeuchten

ten, hernach mischt man ein ℔ tartari puri pulver. drunter, thue es in eine beschlagene Wallenburgische Retorten, legt einen grossen Recipienten dafür, darinne ▽ seyn muß, gebe anfangs lindes, hernach gar starckes △, so gehet der ☿ currens herüber und legt sich etwas unterhalb der Retorten an, das muß man mit einer Feder abkehren, cum Sale abreiben, so wird es auch zu ☿.

Der lebendige ☿ aus ⊙ Dr. Keilingii von Eißleben.

Rec. Sal volatil. ex Tartaro & ⊙ volatilis ana q. v. contere in molendina l. mortario vitreo, treibe es per Retortam, tunc Sal volatile transit, das wird in Collo Retortæ gefunden, & ☿ ⊙ transit in ▽, so in recipienten vorgeschlagen werden muß.

⊙ volatile ita præparatur.

Rec. ⊙i & Regul. ♁ii per se facti ana q. v. schmeltze es zusammen, diß beydes geuß zusammen in einen in ✝bulo warm gemachten Mercurium Antimonii, mit guter Bescheidenheit, giesse es alsbald post conjunctionem in ein Schaff frisch Wasser, so wird es ein amalgama, reibe es zusammen gar wohl, treibs per Retortam, so gehet das ⊙ mit über, und separirt sich das ⊙ von dem ☿io instar ▽æ flavæ, hanc postea per se ♎ma, so steigt es auf wie ein Corall und ist das ⊙ volatile.

☿ius ex ♁io.

Rec. ⊖ volatile □ & Regulus ♁ii ana, wird wol u. e. a. gerieben und durch eine Retort getrieben, egreditur ☿ ♁ii, es will aber wohl und mit weile getrieben werden, stehet auch dahin, ob nicht una

cum

cum Sale das Oleum tartari per deliquium darzu zu brauchen wäre.

Das Sal volatile ex tartaro zu machen.

Zu Sartagine Ferrea magna (NB. das Eisen wird teste experientia das Saltz gantz schwartz färben, wäre derohalben ein gläsern Geschirr darzu zu brauchen) giesse auf rohen gepulverten tartarum eine gute copiam sauern Wein ✝, wird eingekocht ad siccum, und dadurch gleichsam calcinirt, extrahæ Sal per sublationem in ▽, filtra, reincoque ad Sal. so es nicht gnung imbibirt, so geust man mehr ✝ drauf, und kocht es ein, biß es gnugsam imbibirt, welches denn an der Feurigkeit zuspühren. Dieses Saltz wird in einen Kolben gethan, guter $\overset{S}{\triangledown}$ drauff gegossen, abdistillirt, was phlegmatisch gehet, wird weg gethan, und neuer Spiritus aufgegossen, so abgezogen, biß nichts mehr assumiret, sondern den Spiritum starck wieder von sich gehen lässet und gantz imprægnirt ist, dann ♒ir starck, hernach ascendit totum Sal tartari schön weiß und volatile.

Eine Fixation, so billig hoch zu achten, quæ fiit beneficio Nitri purgati & regenerati Dr. Keilingii.

Nitro clarificatum solve in lixivio Saponariorum und lasse es wieder anschiessen, sic Salia peregrina amittit, u. ist der erste Ansatz der beste (iedoch wirds klärer ie öffter diese Solutio reiterirt wird.) Rec. hujus Nitri pro lubitu, solvitur in ⏜u Nitri de tali Nitro præparato, quod facile fit; denn ziehet man den Spiritum ⦶ etwas wohl ad dimidium ab, & repone in locum frigidum, so schiest in einer Nacht alles in schöne Crystallen, die nimm heraus, & est Nitrum

regeneratum. Dann mache ein amalgama ex parte j. ☉is & part. IV. ☿ii ex ♁nio, hujus compositi partem j. & Nitri regenerati p. iij. commisce partem post partem in mortario lapideo, sic coëunt, thue es in eine Phiol, stopffe nur zu, setze es in ♒ ut contenta confluant, (fleust gerne) et tene in ♒ calcida, sic continuato calore per 4. septimanas, tunc exime, so ist alles zusammen gebacken in massam fixam, schön ☉ gelb, tere & elue Nitrum, & sicca lente pulverem, so ists ein schöner ♒tat, soll diaphoretisch seyn & Panacæa in omnibus morbis, & cum bono signo non frustrandæ reductionis, wenn man in ☽ trägt.

☿ ♁ii fit hoc modo.

Rec. Reguli ♁ii per se facti (fit, sine additione Nitri, Tartari, d. tantummodo vel per carbones in pulverem redactos, vel per scobem ex vitro contuso ♁io tuso superinjecto spissitudine unius duorumve digitorum) adde ⊖♀ri volatilis ana, pelle per Retortam, postquam bene commixtum erit, & prodibit ☿ currens.

Item die schweren metallischen Flores ♁nii cum Oleo Terebinthinæ digerantur, & cum Salibus resuscitativis agitentur dd. distillentur omnia, ist mühsam und giebt nicht viel.

Ad ☽nam Particulare.

Rec. Arsenic. & Auripigment. Pfund j. ♁ti Pfund ß. contere seorsim & M. digerantur per 24. horas △e leni, juncta vitro oblongi colli, & separabitur materia in nigrum, quæ supernatabit, fæces quæ fundum petent; & medium quæ tenebit massam argenteam foliatam. Quod in medio est exemptum

& se-

& separatum a sordibus veram & constantem dat ☽nam.

Mercur. Antimonii ab experto Dn. Lapotio.

♁ nim. pulverisat. imbibatur oleo tartari per del. & siccetur; idque repetatur sæpius, adjice inde Sal. tartari & forma oleo tartari mediante ex ♁io & sal. tartari globulos, ex iisque prius bene siccatis exprimitur per descensum △e valido ☿ currens, qui per ollam perforatam in Aquam suppositam delabitur. Vel distillando per ascensum urge, Alembico adhibito affigetur fumus niger, transvolabitqve in receptaculum liquor cum fœtore insigni; fumum nigrum s. fuliginem alembico adhærentem accurate converte, & protinus ubi coiverit l. contrectet. in Mercurium current. vertitur.

NB. Et ▽a frigida elui potest, & calx viva globulis adjecta prodest.

Alius modus a Dno Verlacio, qui multa pondera ☿ii ♁ii veri exhibuit.

Rec. Sal tartari & ✱ci ana ℔iij hæc tritissima probe M. impone laminæ vitreæ in cella humida & diffluat in liquorem, qui supposito vitro excipiatur. Inde Rec. ♁ii puriss. contusi triti & cribrati subtiliss. ℔f. iiij, impone retortis duabus conjunctis cuilibet Retortæ scil. impone dimidiam materiæ partem s. ℔f. ij. superfunde sensim per portiunculas liquoris dicti (ex Sale tartari & ✱) ℔fund j. vel paulo plus; quamdiu sc. materia effervescit; pugnat cum liquore. Adde ▽ ℥iiij. & ⊖us Salis ℥ivß. Hinc Retortæ probe inter se lutentur & imponantur ⚌næ satis calidæ, per 3. vel 4. hebdomadas fiat digestio, donec massa sit albissima & siccissima. Hanc exemptam subtilissime con-

contunde & Retortæ impone ♎torio △e subdito; ♎abitur ✱ ad summitatem Retortæ ☿ium ʒii continens; hoc ♎atum contere cum Calce viv. part. iij. & denuo distilla, transsibitque in ▽am recipienti impositam ☿ currens.

Particulare ex ☿io ab eodem communicat.

Herr D. Rapp hat ein Oleum tartari fœtidum cum calc. viva rectificirt (welches einen fast unleidlichen Gestanck giebt) hernach ☿ mit Grünspan und Eßig coagulirt, und solchen ☿ in crucibulo heiß gemacht und in gedachten Oleo tartari extinguirt zu etlichen mahlen, hernach abgetrieben, da hat es gelb auf der Kapelle gestanden, hat ihm also aufs neue ♄num zugesetzt, und vollends abgetrieben, da sey es gut ☽. gewesen, und habe das 4te Theil ☉. gehalten. Paracelsus schreibt, er habe dem rectificirten Oleo tartari a calce halb so schwer Schwefel zugesetzt und zusammen ein 10. ♂ in digestione stehen lassen und alsdenn von neuen distillirt, folgends ☽næ p. j. und Mercurii p. v. amalgamirt und darinnen extinguirt.

Mercurius animatus.

Rec. Bismuth & Mercurii ana, fac fluat Bismuth seorsim & calefiat ☿, hunc infunde in Bismuth. fluidum justa temperie fiet amalgama; huc Retortæ indito lento △e propellito Mercurium, ☺ lava iterum funde ut antea, fac amalgama rursus, id lavatum & siccatum iterum Retortæ indito & propelle, hoc itera sex vel septies forte; Mercurius erit purgatissimus. ☺ Bismuth instar blumbi in crucibulo fluat & granum ☽næ relinquet, si cum ♄no coctum sit.

Hunc

Hunc ☿um cum ☉ro amalchamatum, ita ut 3. part. ☿ & 1. pars ☉i combinentur, Retortæ impoſitum, pelle, prodibit ☿us una cum tantilla ☉i partiuncula, ſume recentem ☿um ejusdem generis eodem pondere, fac iterum amalchama cum ☉ro ſuperſtite, iterum particula ☉ cum ☿io tranſibit, hoc tamdiu continua, donec totum ☉i corpus cum ☿ tranſcenderit & factus ſit ☿ | animatus: dehinc △e lento ac leni paulatim detrahe ☿ium ab ☉ro, qvi remanebit in fundo, forma pulveris purpurei pingvis ad △em commotum inſtar ceræ liqveſcens ad medicinam & alia forte haud contemnendum.

Viſcoſitas ☽næ.

Rc. ☽næ finiſſ. ℥iv. aqva fort in ſolve, ⊓ta cum aqva Salina ut moris edulcora, ſic albeſcit, tum exſicca, ſume hujus calcis ☽næ part 1. & 3. part. Calcis Jovis optimè in pulverem reductæ M. cum piſtillo ligneo in mortario ligneo peroptimè idqve partitis vicibus tere, donec tota maſſa ſubtiliſſ. pulveriſetur & miſceatur bis terve, ſic permixtam materiam inde Retortæ loricatæ, Igneqve aperto perpelle, qſ. butyrum ♁ii velles exprimere, tranſcendet liqvor viſcoſus ac pingvis inſtar butyri ♁ii, albi coloris & hæc eſt materia viſcoſa ☽næ.

☿ Jovis zu machen.

Rec. ♃ Pfund 1. ſchmeltze es, und entweder lein gefeilt oder in einer höltzern Büchſen, flugs n Fluſſe gegoſſen, gerüttelt und geſchüttelt, daß er ♃ gantz zu Aſche wird, das Pulver oder ♃ Aſchen und ⦶ ana in einen irdnen ≏ir Hafen der in furno Glauberi per fulmen verpufft und al-

ſo

so ♎irt, (es müssen 4. oder 5. Töpffe nach Glaubers Art übereinander stehen im Ofen, der oberste Topff hat ein Loch, dadurch die Lufft den Rauch anziehet, und schüttet man die Materiam ein auff Kohlen, lösts also zünden, und öffnet das oberste Loch, biß es Dampff giebt, dann stracks wieder verstopfft, so hängen die flores ♎ti sich inwendig in die Häfen an; Diesen ♎at mit einen reinen Hasen-Fuß sauber abgekehrt; Rec. ✱ci und dieses ♎ats ana (es muß das ✱ einmahl solvirt, filtrirt und coagulirt seyn,) und gleich so viel als diese massa von Pulver ist, Ol. tartari per del. wohl durch einander gerieben, bey einer Stunden oder zwey, und setzts in die Wärme vase clauso, zur Digestion ein 3. Wochen lang; Dann per Alembic. distillirt, wenn das Phlegma alle herüber, denn das △ gestärckt, so ♎irt sich ein weisses Pulver, das sauber ausgekehrt und lange gerieben, mit warmen Wasser, so mit Acet. Vin. distillat. geschärffet worden, so resolviren sich die Salia und der ☿ vivus laufft zusammen, oder aber nach den Reiben distillirt man die trockne Massam per Retortam, davor Wasser und der dritte Part Acet. Vin. distillat. mit ✱co acuirt vorgeschlagen, der Hals der Retorten muß 2. oder 3. quer Finger vom Wasser abstehen.

☿ vivum in roth Oehl zu bringen par Mr. le Colonel Schott, der ☿ muß nativum seyn, so noch in kein △ kommen.

Rec. Weiß calcinirten tartar. Pfund ß subtiliss. pulverisat. & cribrat ☿is, thue es in Pfund 1 v Acet. Vin. wohl gemischt in einen glasurten

irden

irdnen Topff und laß es kochen, und schaume alles ab, was sich oben setzt, als eine roth, gelb, dick fette Mater. welches die Combustibilität des ♀s, und das continuire so lange mit abschaumen, biß daß sich nichts mehr oben ereugnet, kan geschehen in einem ♂, und so der Acet. Vin. sich solte verkocht haben, und nicht gnug seyn, so thue mehr Acet. Vin. zu, biß du siehest, daß sich oben nichts mehr auff den Acet. Vin. erzeuget, (du kanst auch, so du wilst, den tartar. und Acet. Vin. zusammen stehen lassen, im ⚻ zu digeriren zugestopffet, 6. Stunden, ehe du zum ersten mahl anfängst deine Materia hinein zu thun zum kochen, so ists besser und kräfftiger den ♀ zu reinigen,) so laß dein △ ausgehen, und Rec. die Materiam aus, du verliehrest am Gewicht ungefehrlich etwas mehr als 1. Unz, dann decantir den Acet. Vin. und laß das Residuum evaporiren und trucknen. Dann so Rec. Pfundi und ℥ui von diesen fein klein geriebenen præparirten ♀, 1. Pfund ℥x von gebrandten Taback-Pfeiffen oder Trippel-Erde, so gantz rein und ausgebrannt, und nichts frembdes bey sich hat, gantz fein und klein gerieben, dann 1. ℔. gemein gedürret Saltz nicht decrepitirt, fein klein gerieben, und alle drey Materien wohl zusammen gemischet, und in eine lutirte Retorte im offnen △ distillirt, und per gradus △ geben, biß zuletzt nach 1½ Stund gieb starck △, so kommt all dein ♀ über in Tropffen, und fällt in den Recipienten, und wird hart, (NB. dein Recipient muß offen seyn, und nicht schliessen an die Retort

tort, daß wenn der 🜍 distillirt, so gehet die Combustibilität des 🜍is desto besser weg, dann wenn nichts mehr will distilliren vom 🜍, so nimm den weg, und lutir einen andern Recipienten vor, und gieb starck 🜂, so bekömmest du einen guten Spir. ⊖is, denn der 🜍 läst den Spir. Salis nicht eher kommen, biß er alle herüber ist, und du wirst in dieser ersten Distillation wieder verliehren ½ Unz von den 🜍, und diß must du thun in allen Repetiren, die Distillationes mit Taback-Pfeiffen-Erden, und Saltz und diß 🜍 fünff mahl, in dem fünfften mahl wird es in einer liqviden Substantz kommen, in der 6. und 7. Distillation in ein pur fett Oehl roth und dick, welches man könte ferner per digestionem figiren.

Arcanum Tinctuae Petri Ribolæ.

Basil. Valentinus, nach seinem mühsamen metallischen Universal ex Sale seu Oleo metallorum, und dessen Oleo c. 🜍 ☉ in den 12. Schlüsseln begriffen, verheisset in dem Anhang die Præparation redlich, das rechte Licht der Weisen fürzustellen, und noch einen kurtzen Weg zu offenbahren, nach Anleitung der trium Principiorum ☿ 🜍 & Salis, welches auch wahrhafftig im guten Grunde der Natur und Kunst sich also verhält und befinden thut. Erstlich heisset er nach diesem kurtzen Wege einen ☿ vivum aus dem allerbesten Metall nehmlich ex ♁, aus diesem ☿ ein Aqvam oder unverbrennliches Oehl, ferners in diesem Oleo ☿ seinen eignen ☿ auffzulösen und damit ♒tiren, oder aber welches noch edler, seinen

nen eignen subtilen ♀ ex ☉ zum Ferment zuzusetzen, als in folgenden Worten de ♀ zu sehen, also hiermit summatim den gantzen Process seines kurtzen Tinctur-Weges klärlich anführet. Im dritten Stücke, von Philosophischen Sale oder Saltz-Geist redet er gar verdeckt, da er sagt, der Geist aus dem Philosophischen Sale giebt Sieg zu der Härte, zur Fixation und Perfection (verstehe der 〜us und oleum Salis metallorum nach dem weiten Process der 12. Schlüssel,) wiewohl sagt er weiter, der Geist des ♀ und der Geist des Urins neben dem rechten aceto viel vermögen, denn der Geist des ✠ ist kalt, so ist der Geist des Ψvæ sehr hitzig, itzo habe ich nach rechten Philosophischen Brauch geredet, weil mir nicht weiter gebühret &c. Will so viel zu verstehen geben, daß durch diese Mittel nach dem kurtzen Wege gleichfalls ein ☿ialischer 〜us zuwege zu bringen sey, der an statt des metallischen Saltz-Geistes der 12. Schlüssel in diesem kurtzen Wege samt seinem ♀ oder fermento auch eine Fixation oder Tinctur geben könte, und ist eben das, was er oben heist aus den ☿ Cinnabar. ein ▽ oder unverbrennlich Oel machen, daß also in diesem Pass und Scopo nur 2. Stück nöthig, nehmlich der ☿ialische Geist, oder doch das innerste seines eignen Geistes nicht mangelt, und denn sein Ferment ex ☉ vel ♀ ☉lis. Eben hierinne bestehet nun sein Arcanum und Schlüssel zu dieser Tinctur, wie nehmlich der ☿ Cinnabar in ein ▽ oder Oleum zu resolviren, durch die verblümten Worts-Materien, des tartari, Urin, Acet. Vin.

und Calcis vivæ entworffen, durch welche recht angeordnet, wie ein feuriger 🜍us oder 🜄 gemacht wird, welches den ☿ Cinnabar. resolvirt und überführet, daß er zu einen flüchtigen Oleo oder ☿ial wird, welches Mittel Basilius sehr geheim gehalten, weil es aus der Philosophischen Contraction in den 🜂rigen Sal. tartari hergehet, dadurch aus dem kalten Wein-Eßig Geist wieder ein 🜂riger 🜍us wird, der mit Zusatz des Spiritus ✳ci den ☿ Cinnabar. resolvirt und überführen kan zu einen ☿ial 🜄 oder Oleo. Dieses Mittel nun und 🜂riger flüchtigmachender 🜍us wird eigentlich also præparirt und zuwege gebracht, Rec. Sal tartari, Calcis vivæ, der gut, ana Pfund 1 M. calcinirs wohl mit einander, daß es wohl durchglüet, stoß es klein, lauge es aus mit Regen-Wasser, filtrirs und coagulirs wieder, so bleibet das Sal tartari eine feurige Massa, darunter mische wieder Calcis vivæ ana, thu es in eine Cement-Büchse bedeckt, laß es glüen, lauge es aus, coagula, das wiederhole zum dritten Mahle, so bleibt das Sal tartari wie ein dickes Oehl gantz hitzig und feurig, thue es in einen Kolben, gieß einzeln drüber Acet. Vin. distillat. daß er 4. Finger hoch drüber gehet, den Acet. Vin. ziehe in der Aschen oder MB. abe, gehet ein Phlegma, Spiritus Acet. Vini manet in Sal. tartari, das wiederhole so offte, biß der Acet. Vin. sauer wieder herüber gehet, geschiehet ohngefehr in der 7. Distillation, nachdem man auff einmahl viel auffgeust, und der Acet. Vin. 🜍uos ist, in solcher Distillation wird der 🜍us

Acet. Vin. in den feurigen Sal. tartari concentrirt alterirt, und in einen feurigen flüchtigen ⁓um verkehrt, bleibet in Fundo wie ein braunes dickes Oehl oder liqvor, muß aber herüber distillirt werden, also, man mischt darunter 3. oder 4. Theil eines Zuschlags reinen Tripels, und treibts per Retortam vitream perlutatam in △e aperto sc. gradus, so gehet in den grossen Recipienten alles samt dem Sal. tartari herüber, in einen überaus scharffen subtilen wohlriechenden ⁓um, der sich im Grunde schön und klar wieder setzet, ist so feurig, lufftig und magnetisch, daß er in Ausgiessen, wenn ihm ein Licht zu nahe komt, sich durch die Lufft entzündet und brennet, und ins Chaos fleugt, wie mit Schaden erfahren worden. Diesen Geist wird nun auch der ⁓us Urinæ einverleibt, damit er noch mehr flüchtig mache und übertreibe, wie Basilius de ⁓tu Urinæ gedencket, geschiehet also, mische darunter zu 1. Pfund feurigen ⁓us 8. Lt. gereinigten ✱ einen Zuschlag von Kiesel-Mehl (NB. ich sorge, es bleibe Schärffe in Kiesel-Mehl stecken, es solte billich Tripel seyn,) treib es wieder aus, so gehen Spir. ✱ci mit über, und ist nun der begehrte rechte hellische Geist und Clavis, damit der ☿ muß auffgeschlossen und übergeführet werden.

Resolutio ☿ Cinnabaris.

Aber wohl zu mercken dem *Mercur.* Cinnabar. gewinnt er wenig ab, es sey denn, der Mercur. Cinnabar. vor in einen reinen ⁓ai gebracht,

nehmlich durch einen guten Ungerischen ⊖ sublimiret, wie sonst zwar bekant, aber der rechte Venetianische Handgriff, einen sublimat schön rein und Crystallinisch zu machen, ist dieser, wenn der Mercur. mit dem ⊖o miscirt ist, so nehmen sie ein gut aqv. fort. auch von guten aqv. fort. und ⊖o gemacht, damit feuchten sie das Compositum an, daß es eine Massa oder starcker Brey wird, alsdenn thun sie es in ein solch Geschirr mit seinem Deckel und kleinen Helmlein lutirt, und in eine ∸ Capelle gesetzt tieff, und per gradus ⚟iret, so legt sich Sublimat am Deckel an, schön rein und Crystallisch.

Wenn nun solcher gestalt der Sublimat aus den Mercur. Cinnabar. auch præpariret schön rein und klar, so reib ihn klein, und geuß darauff in einer Retorten langes Halses, des obigen feurigen Spir. so viel, daß er wohl darüber gehe, lutirs wohl, setz es in gelinde Wärme, putrificirs 1. Monath nach Belieben, auch länger, alsdann lege es ins B. siccum, und distillirs über, so geht bald im Anfange viel von den Mercur. Cinnabar. ⚟to in forma olei mit über, gantz flüchtig und subtil, das geust man wieder auff den Rest, und distillirts wieder, so gehet noch mehr mit, also die Cohobation zum 3ten oder 4ten mahle repetirt, so gehet fast alles herüber in ein solch subtiles Oehl, wie der Spir. selber ist, also daß sie bald nicht wohl zu scheiden, sondern wie ein Corpus oder △ zusammen halten, so setze es eine Weile hin, per se etliche δ? zustehen, alsdenn distillire den feurigen Spir. Vini in Baln.

auff

auffs lindeste ab, so bleibet das Mercurialische Oehl Cinnabar. zurücke, richt doch immer nach dem Spir. Vini Philosophico, biß es eine gute Weile gestanden, und sich der Führer verreucht, so bleibet das Ol. Solis, so -^-ualisch zart und leicht, daß mans vor kein Ol. metall. achten möchte. Basilius bildet diesen Modum einen metallischen Mercur. in ein oleum zu reduciren ziemlich ab, unter dem Exempel des Mercur. Antimonii in Triumph wagen, p. 142. doch verblümt und verdeckt, unter dem Crystallischen Sublimat Spir. Vini Acet. Vin. dadurch den feurigen Spiritum aceti von ferne zeigend. Es wird auch von diesem Astro oder Spiritu Mercur. etwas gedacht unter den fragmentis & reticuis Basilii in Haliographia Tholdii, p. 218. cap. von dem ⊖e Mercurii.

De Confixatione & Perfectione.

Basilius in der Repetition beym Oleo Mercur. Cinnabar. heist darinn seinen eignen Mercur. auffzulösen und mit einander ⩪tiren, erkläret sich aber bald, er meine nehmlich einen subtilen ☉ Kalck oder gar einen reinen ♀. Solis, von corpore separati, wer den reinen ♀. Solis perfect extrahiren kan, und mit dem Oleo oder Astro Mercur. Cinnabar. coagulire und figire, der hat eine überaus hohe Astralische Tinctur zu gewarten und zu geniessen. In Mangel dessen nehmen wir einen subtilen ☉ Kalck, darinne der ♀. Solis ziemlich herfür gebracht und auffgeschlossen, Basilius procedirt gar mühsam und führet

ret das Sol. in den Fechter-Bade von ⊖. und * über und schlägts wieder nieder, wie er in der Repetition des 2. Schlüssels andeutet, auch die gantze Procedur in den Fragmentis Basilianis Haligraphico p. 201. cap. von Sal. des Sol. klar zu befinden ist, aber es solte zu viel Zeit wegnehmen, als sonsten eine gantze Tinctur bedarff, iedoch kan dessen mit einem vortheilhafften geheimen Handgriff sehr geschwinde verrichtet, und gleichmäßig erhalten werden, folgender Massen, Solvir Sol. in communi Tinctura. wenn alles solviret, so thue in die solvirte Gold-Solution so viel reinen *, so viel als es noch annehmen und solviren kan, wanns nicht mehr annimmet, so thue es in ein Retörtlein, digerir es, lutirs, einen Recipienten vorgelegt, und treibs in B. sicco im offnen △ gradatim herüber, weil etwas gehet, so werdet ihr Wunder sehen, und steiget das Gold alle mit herüber, biß auff ein wenig todte Erde, auff einmahl in Form wie Eiß-Zapffen, oder spitzige Crystallen schön roth und hoch gradiret, im Halse und in gantzen Recipienten herunter schweiffend, diese Crystallen solvirt man in distillirten Regen-Wasser, von den anklebenden Salis Geistern, süsset es wohl aus, so hat man einen herrlichen zarten ☉ Kalck, dessen Schwefel aus dem innersten herrlich herfür leuchtet, und zu unserm Werck wohl dienlichen ist, samt seinen Gesellen den Mercurialischen zu conjugiren und zu verbinden. Aber wer das Oleum in seinen Gewicht nur so bloß auff 1. mahl zu setzen, und einfigiren will, der wird mühsam und langweilig

lig zum Werck gelangen. Ein grosser Vortheil und Zeit-Erspahrung kan man auch hierinnen gebrauchen, mit diesem Handgriff: Man muß nehmen Sol. Kalck, 4. Lt. und in einen Kölblein darein träncken nur 1. Loth Olei, setzt einen Helm drauff samt einem Gläßlein, setzt es in warmen ≈ einen ♂ oder etliche, so wirds zusammen trocken, alsdann gerieben und imbibirt, darein wieder 1. Loth Olei setz zu digeriren, biß es wieder trocken worden, es sey 8. oder mehr ♂♂, solte unterdeß was übersteigen in das Vorläglein, so hebs auff, es ist wieder gut, zum dritten imbibirt wieder 1. Loth, digerirts wie vor, also fort mit eintzeln einträncken und digeriren continuiret, biß ihr verspühret, daß zu 1. Theil des Sol. Kalcks, 2. Theil des Sol. concentriret und darbey blieben, wenns so weit bracht, so thuts in eine Phiol, lutirts und setzts ein vollkömmlich zu figiren, per gradus, biß nichts mehr in den Seiten auffsteiget, sondern alles am Boden liegen bleibet, schön braun und gläntzend, alsdenn möget ihr einen Versuch thun, was es könne auff Mercur. oder ☽, wiewohl auffs 1. mahl es schwerlich über 60. Theil tingiren wird, aber so es förders mit seinem eignen Oleo oder Astro augmentiret und exaltiret wird, so kommts in der Wirckung immer höher, und endlich so hoch spiritualisch und astralisch, daß mans wieder von corporalischen Sol. Kalck zur Fermentation und metallischen Ingress etwas zusetzen muß, zur Medicin aber ists per se kräfftiger und die höchste Medicin, massen Basilius zeuget im Triumph-

 Wa-

Wagen Antimonii p. 318. das Astrum Solis gehet allen andern Artzneyen der Welt für, wann dasselbige recht bereitet wird, zu seiner vollkommenen Fixation, als das Astrum ☉ & Astrum ☿, so da auch gar viel entspringen aus einem Geblüte ihrer Mütter, und aus einem Qvell derl lebendigmachenden Gesundheit. DEUS in Naturæ miraculis sit benedictus, Amen.

Via Universalis durch das rothgülden Ertz.

Rec. Rein roth Gold-Ertz 1. oder 2. M.[illegible]zeug dasselbe zu einem reinen Schlich, den Schlich wohl und fein klein gerieben, setze es in ein Kölbgen in glüenden warmen Sand, laß darinnnen 8. ℔ also in der Digestion stehen, darnach gieb ihm ein ÷ ein sublimir △ immerdar stärcker, so steigt der 🜍 Philosophor. über sich, hänget sich an im Glaße weiß wie ein Crystall, zart und lucker wie eine weisse Wolle, mit sublimiren halte an etlich Tag und Nacht, biß kein Schwefel mehr steiget, und unten in Kolben oder Glaß eine kohlschwartze 🜃. bleibet, alsdenn laß das Glaß erkalten, und schneid den Kolben unten abe über der schwartzen Erde, man muß aber gar sachte thun mit dem Kölbgen, dasselbe nicht viel rütteln, sonsten fält der zarte Schwefel herunter auf die schwartze Erde und wird verunreiniget, und ist Mühe, Arbeit und alles vergebens, zu dem subtilen Schwefel muß nicht ein Stäubgen der schwartzen Erde kommen, darum desto sicherer zu gehen, hat man nachfolgenden schönen Handgriff erfunden, man nimmt eine feine reine ☽ Büchsen, wie die Theriac-Büchslein seyn, aus 3. oder 4. Loth werden ihrer viel, die laß

dir

dir einen Goldschmid machen, darein thue das reine und unreine ♀, mache sie oben mit den Decklein zu, darnach du des Schwefel viel hast, wirff die Büchslein in die Kolben wie man will durcheinander, setz die Kolben in Sand, gieb ihm ein gemach sublimir Feuer, so siehet man Wunder, was der Schwefel vor eine zart subtil durchdringend Ding sey, und wie es durch die Silber-Büchslein so schön zart und subtil sich sublimirt, weil etwas in den Büchslein bleibet, daß endlich nichts mehr drinne als die schwartze Erde, so etwan den Schwefel verunreiniget, die ist zwar grob und kan durch das Büchslein nicht dringen, und werden die Büchslein von sublimat schön und gläntzend, und wenn gleich etwas von dem schönen Schwefel auf die Büchslein fällt, wird er nicht unrein, und bleibet schön, rein, fein und zart, crystallinisch, weiß und durchdringend. Man kan aus 1. M. roth Gold-Ertz über 1½. Lt. oder ad summum ℥j. kaum bekommen, und die Büchslein kan man weiter darzu gebrauchen.

Diesen reinen und also durch die sublimation purgirten Schwefel hebt man besonders auf, die schwartze Erde, so nach der ersten sublimation im blossen Kölblein geblieben, die reverberirt man, biß sie lucker, weich und loß wird, daß sie sich erhebet wie eine zarte Wolle. Man muß aber in der Reverberation bescheiden handeln und sehen, daß die Erde nicht fleust und sich metallisiret, sondern so lucker und lohe wird, daß sie in reinen Wein-Eßig sich leicht resolviret. Auf die Erde so man etliche Stunden reverberirt (darinnen einer selbst Zeit

 und

und Gelegenheitl sehen und bedencken kan) geust man einen scharffen Wein-Eßig, låst ihn 24. Stunden drauf stehen, so extrahirt sich das Saltz, so in der 🜃, und radix Metall. ist in Ac. Vin. denselben seige von der; 🜃 in ein besonders Glaß, vermache ihn wohl, verberir die 🜃 zum andern 3ten und 4ten mahle, geuß allemahl so vielmahl Wein-Eßig so viel Stunden drauf, und seige allezeit den Wein-Eßig zu den andern in ein Glaß, biß du vermeinest, daß das Saltz alle aus der Erde gezogen, alsdann filtrir den Wein-Eßig, so du vom 2dern 3ten und 4ten mahle aufgesammlet in ein Glaß, darnach zeug den Wein-Eßig vom Saltz ab biß auf das 4te Theil, setze es an einen kühlen Ort, laß es zu schönen durchsichtigen Crystallen schiessen, so da fixer denn der Schwefel, so ist alsdann diß Sal Philosophor. der Mercur. Philosoph. und das höchste Arcanum, ein hoch subtil geistlich und geschwinde Ding, daß zu allen Zeiten alle Weisen gesucht. Exinde Versus:

Est in Mercurio & Sale, quicquid quærunt Sapientes.

Sind also nun bereitet die beyden Essentialia Lapid. Philosophorum 🜍 mas, quod tinget & Sal Fœmina, quæ retinet & figit.

Nimm nun der Crystallen 2. Theil, des Schwefels part. j. reibe sie auf einem zarten reinen Marmel zusammen, setze sie in Ovo Philosophico wohl vermacht, denn es zwey geschwinde durchdringende spiritualia corpuscula anima & radix metallorum seyn, laß die stehen in einer gelinden Wärme, so wer-

werden sie solvirt in Wasser, wie denn das Saltz ohne dem leicht fleust, und wird da eine rechte Vereinigung perpetuum & indissolubile conjugium, und ist das die vera solutio Philosophica, davon ihrer wenig wissen, darnach folget coagulatio & caput corvi, darnach allerhand intermedii colores, der Pfauen-Schwantz, und endlich die hohe weisse Farbe in Lapide Philosophor. albo, alles nach Regierung des Feuers, da man wissen muß, was vor Feuer ad productionem cujuscunque coloris erfordert wird, davon man bey Gelehrten und exercirten keine præcepta geben darff, u. heissen diß die Chymici solve, coagula, fige und wird auf solche Weise aus den zwey Dingen Saltz und 🜍 eine neue spiritualische Medicin beneficio △ und so hoch gebracht, daß eines Mohn-Körnlein groß mehr vermag die unreine Menschen und Metall-Leiber zu heilen, denn sonst eine gantze Mr. der groben Metall. ☉ vel ☽. die Proba aber perfectionis ist, man macht eine laminam ♀ glüend und wirffts drauf, daß es utramque paginam tingire und nicht fliehe oder rauche.

Processus ad ☉ s. Lapis Philosoph. Ruber.

Wie man im vorhergehenden Processe cum Lapide albo procedirt, eben auf solche Art procedirt man auch auf roth mit der Minera ☉, die man in Ungarn um das Geld, wie auch das rothgüldig Ertz auf dem Andreas Berg haben kan, wenn man das Loth Mineræ dem ☽ gleich bezahlen will, es ist der Weg einer wie der ander vom Anfang biß zum Ende.

Wenn

Wenn man aber die Mineras nicht haben kan, so ziehet man die Tincturas aus dem ☽ auf das weiße, aus dem ☉ aber auf das rohte, die 🜃 wird reverberirt, das Saltz extrahirt, crystallisirt, und darnach Schwefel und Saltz componirt und proced rt in allen Dingen durchaus, wie droben weitläufftiger von weissen Stein geredet.

Daß man aber das Saltz läst zu Crystallen schiessen und der Schwefel solvirt wird, geschiehet deshalben, daß beyde Spiritus desto zarter, reiner, subtiler und durchdringender werden, daß man si auch endlich kaum in der Kolben oder Ovo Philosophico behalten kan.

Augmentatio.

Man nimmt der Tinctur allzeit p. 1. auf 2. Th Crystallen, und weil die Tinctur schön fix und hoch doch viel subtiler denn kein Schwefel, so greiff sie das Saltz eilend an, durchwanderts, solvirt mit ihm eilends, tritt von Stund an in di Schwärtze und in die andern Farben, und kom met in wenig Tagen zum Ende. Alsdenn darf man zur Augmentation keines Schwefels mehr sondern das Saltz muß man zum Augment stet haben, dessen man auch vielmehr aus der 🜃, den dem Schwefel bringen kan. Dann 1. Mr. Gold Ertz wohl 8. oder 10. Lt. Saltz giebt, und also ka man mit dem augmentiren und Erhöhung der Tin ctur allzeit fortfahren. Wenn in der Solutio biß auf das Caput Corvi recht gehandelt, und m dem Feuer nicht zuviel gethan wird, alsden darff man sich keiner Trennung des Saltzes vor Schwefel befürchten.

Wer

Wenn man aber die Mineram nicht haben kan, muß man aus Gold und Silber Mineras machen auf folgende Weise.

Rec. Einen reinen Wasser-Kieß, der kein ander Metall, ♂ oder ♀ bey sich hat, schmeltze drein ein rein metallisch Gold oder Silber, so wirds wie Schlacken, dieselben reibe fein klein, setze es in einen wohl verwahrten Kolben 2. ♂ in einem gelinden warmen Sande zur Digestion, daß sich der Schwefel hernach in das ♎ desto leichter von der ▽ scheide, darnach ♎ir den ♀ aus der Erden, wie oben gemeldet, in ein verlutirt Kölbgen, allein daß es oben wohl vermacht sey, und procedir darnach mit dem Schwefel und Erde wie droben gesagt ist, man muß aber den Kieß zuvor probiren, daß er nicht ♀ oder Eisenschüßig sey, das geschiehet also, mache ein ▽ von ⦶ und ⊕ von ⊖ com. ana. Mit diesen ▽ zeug den Schwefel aus dem ▽ Kieß und siehe, ob darnach derselbe ausgezogene Schwefel mit braun, schwartz oder ♀ Farbe vermenget, denn so ist der Kieß nicht recht noch rein zu diesem Vorhaben. Wann aber der Schwefel wie eine Ringelblum gelb, und wenn man es im Glase herum schwencket, so mag man ihn zu solcher Arbeit gebrauchen.

Die ☽ Mineram zu machen.

Rec. Mineræ ☽ ℥ii, setze ihm zu ℥i ☽ in Aqva Fort. solvirt, und mit ⊖ ♒irt, so wirds ♒ualisch reverberirt, darnach süsse es erstlich fein abe, nach diesem vermische es unter fein wohl klein gerieben roth ☉ Ertz, setze es zu ♎iren, wie oben gemel-

gemeldet, man kans auch wohl zusammen fliessen lassen.

Nimmt man aber 3. Loth Mineræ und 1. Lt. ☽, so wirds anfänglich desto schärffer und durchdringender, die ☽ zur Minera zu machen und damit procedire imer fort, und augmentir als in infinitum. Rec. Mineræ ☽ klein gerieben, zum Schlich gezogen und ☽ Kalck, setze es 8. 🝰 in ein Kölbgen in warmen 🝗, so ist die ☽ zur Minera worden, setze wieder ☽ Kalck zu und augmentir in infinitum, so kanst du mit 3. 4. 5. oder 6. Mr. 1. Centner ☽ zur Minera machen.

Wenn du die Animam oder VE. ☉ extrahirt hast, so reducir die 🜃 mit Borras oder Sal. alcali in ein corpus und schmeltze denn derselben p. j. und p. ij. ander gut Gold, geuß es 3. oder 4. mahl durchs ♁, so bekömmst du seine Animam wieder, sonst ists nichts nütze, und gilt nicht vor Gold, desgleichen procedir auch mit dem ☽, treib sie 3. oder 4. mahl mit ♄ ab aufn Test und setze ihm zweymahl so viel oder schwer ☽ zu aufn Test, so kommt die ☽ wieder zu rechte.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Frankenberg, Abraham von / Frankenberg, Abraham <<von>>, / Rebentrost, David,

Trium Virorum Chymicorum clarissimorum, nehmlich Amadei Friedlibii, Davidis Rebentrosts und Doctor George Keilings Collectanea Curiosa De Bismutho, Das ist Etliche rare, biß anhero noch nie bekannt, sondern sehr geheim gehalten gewesene Chymische Processe Wovon auch bey denen Autoribus Chymicis nicht die allergeringste Meldung zu finden, Welche vorietzo Allen

Dreßden und Leipzig 1718

Alch. 45#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10252663-1
VD18 10245820